Donnerstag, 12. Dezember. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7649. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhand. 1872.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags

Versailles, 11. Dezbr. Die Dreißiger-Commission beschloß mit 18 gegen 8 Stimmen, vor Allem den Umfang der gegenwärtigen Regierungsgewalten festzustellen und demnächst den Gesetzentwurf über die Ministerverantwortlichkeit zu berathen. Thiers sandte der Commission ein Schreiben, worin er sein Erscheinen zusagt, um eine Einigung über die Beschlüsse herbeizuführen; er wolle die Aufmerksamkeit der Versammlung auf diejenigen Punkte lenken, welche die öffentliche Meinung Frankreichs gegenwärtig hauptsächlich in Anspruch nehmen, er werde jedoch mit bestimmten Entwürfen nicht eher hervortreten, bis es der gegenseitige Meinungsaustausch zweckentsprechend erscheinen ließe.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Rom, 11. Decbr. Das Verbot der Einfuhr von Vieh aus deutschen Häfen ist wieder aufgehoben worden.

Constantinopel, 11. Decbr. Im Sandjak Sofia sind, eingetroffenen Nachrichten zufolge, Unruhen ausgebrochen. Die Regierung hat eine Special-Commission zur Untersuchung der Vorfälle entsandt.

Athen, 11. Dec. Das französische Geschwader, welches im Piraeus vor Anker gegangen ist, besteht aus drei Kriegsschiffen und steht unter dem Oberbefehl des Admirals Guiscan.

Newyork, 10. Decbr. Anstatt des Gouverneurs Warmouth in Louisiana, welchen die dortige Legislatur von seinem Amte suspendirte, hat der Neger Pinchback die Gouverneur-Geschäfte übernommen.

Bei so glänzenden Finanzzuständen, wie wir sie jetzt in Preußen haben, Angesichts der fortdauernden steigenden Ueberschüsse, drängt sich den Steuerzahlern im Lande ganz von selbst die Frage auf: ist denn nicht jetzt endlich der Zeitpunkt gekommen, wo man auch einmal daran denken kann, die Summe der zu erhebenden directen Steuern wenigstens um einige Millionen herabzusetzen? Nachdem wir Jahrzehnte lang, den jeweiligen Bedürfnissen des Landes Rechnung tragend, die Steuerkraft mehr und mehr angespannt haben, ist es geboten, zu prüfen, ob nach wie vor dieselbe Steuerquote erhoben werden muß. Wir sehen hier davon ab, ob eine gegründete Veranlassung zu einer dauernden Steuererleichterung vorliegt, wir halten uns lediglich an den Staatshaushaltsetat pro 1873. Er bietet die nächste und beste Gelegenheit für jene Prüfung. Es ist nach unserer Meinung practischer und wirksamer, sofort nach der eben bezeichneten Richtung vorzugehen, als die Sache zu vertagen. Treten wir factisch einmal erst aus der üblen Gewohnheit heraus, die Einnahmen aus den Steuern als feste zu betrachten, für die man in jedem Fall eine Verwendung ausfindig machen muß, so werden wir allmälig ganz von selbst zu einer rationellen Finanzpolitik kommen; wir werden auch in den folgenden Jahren die Frage stellen: welche Bedürfnisse müssen wir befriedigen und wie viel brauchen wir dazu an Steuern?

Der Staatshaushaltsetat pro 1873 ist, wie wir aus dem Munde des Finanzministers gehört haben, mit großer Vorsicht aufgestellt. Wenn, wie wohl mit Sicherheit anzunehmen ist, keine außergewöhnlichen Störungen in unsern politischen und wirthschaftlichen Verhältnissen eintreten, werden die Einnahmen in Wirklichkeit einen höheren Ertrag liefern, als in den Voranschlägen angenommen ist. Um die Einnahmen und Ausgaben pro 1873 zu balanciren, hat der Herr Finanzminister den Vorschlag gemacht, ca. 7½ Millionen Thaler, um welche unter der Annahme, daß die Steuern voll erhoben werden, die Einnahmen die Ausgaben übersteigen, zu einer außerordentlichen Schuldentilgung zu verwenden. Schulden zu tilgen, ist an und für sich gewiß nichts Tadelnswerthes, aber wenn man erwägt, daß in diesem Jahre bereits 26 Millionen von der Anleihe von 1859 aus den Staatsschatzgeldern getilgt, daß 8½ Millionen Thaler zur Ablösung von Renten aus den Steuercrediten zur Verfügung gestellt sind und daß in nächster Zeit von dem aus der Kriegscontribution an Preußen kommenden Antheil voraussichtlich ebenfalls eine bedeutende Quote zur Schuldentilgung verwendet werden wird; wenn man hinzunimmt, daß die Summe, welche aus den laufenden Einnahmen zur Vermehrung der Vermögensobjecte des Staates angesetzt wird, von Jahr zu Jahr erheblich steigt, so ist es nach unserer Meinung durchaus gerechtfertigt, nicht die 7½ Millionen vollständig zur Schuldentilgung zu verwenden, sondern einen Theil davon zur Steuererleichterung.

Ein Erlaß von zwei Monatsraten der Klassen- und Einkommensteuer pro 1871 macht ca. 3½ Millionen Thaler aus, es bleiben also noch über 4 Millionen zur außerordentlichen Schuldentilgung. Auch die „Ostsee-Ztg.“ giebt dem Vorschlage, pro 1873 nur zehn Monatsraten der genannten Steuern zu erheben, ihren „vollen Beifall“. Wenn sie das thut, so muß sie doch auch die Consequenz ziehen und die für den Steuererlaß nothwendige Summe von der überhaupt disponiblen Summe abziehen. Das ist eine sehr einfache Rechnung. 7½ Millionen oder gar noch mehr Schulden tilgen, und zugleich 3½ Millionen weniger an Steuern erheben, ist, wenn man die vorliegenden Etatssätze zu Grunde legt, unmöglich.

Die „Ostf.-Ztg.“ befindet sich übrigens vollständig im Irrthum, wenn sie behauptet, daß der Finanzminister über die bei der Budgetberathung gegebene Anregung, pro 1873 nur 10 Monatsraten Classen- und Einkommensteuer zu erheben, ganz hinweggegangen wäre. Nach dem uns jetzt vorliegenden stenographischen Bericht sagte der Herr Finanzminister: „Ob es sich empfehlen könnte, einen Steuererlaß zu gewähren, das wird ja wie alle die angeregten Fragen der Beschlußnahme des hohen Hauses zu unterbreiten sein. Ich möchte aber glauben, daß ein solcher Steuererlaß eine viel geringere Wirkung haben würde, als wie ihm der geehrte Herr Redner zugeschrieben hat, und daß dagegen eine zweckmäßige Verwendung für Ausgaben dem Lande viel ersprießlicher sein wird.“

Wir können nur wünschen, daß das Abgeordnetenhaus bei der Fortsetzung der Etatsberathung der Frage näher tritt. Wichtig genug ist sie. Wir werden das noch öfters zu erörtern Veranlassung haben.

Danzig, den 12. December.

Der Eintritt des **Fürsten Bismarck** in die Geschäfte steht in allernächster Zeit bevor, es warten höchst wichtige Berathungsgegenstände des preußischen, wie des Reichs-Ressorts auf seine entscheidende Mitwirkung. Im Landtage, besonders in seiner höheren Hälfte, dem Herrenhause, werden die kirchlichen Gesetze nicht ohne seine directe Theilnahme und Unterstützung durchgehen und Zeit wäre es jetzt wahrlich, daß wir von den parlamentarischen Gefechten, von den Prinzipienerklärungen, Angriffen und Vertheidigungen endlich übergingen zum Erlaß guter freisinniger Gesetze, welche der Kirche ihre fest begrenzte Stellung anweisen, sie in den modernen Staat einordnen.

Im Reiche ist es die **Justizgesetzgebung**, welche zunächst in Berathung genommen werden soll. Schon sind die kleinstaatlichen Minister in Berlin, um die Competenzerweiterung des Reichs auf die Civilgesetzgebung und die Entwürfe einer allgemeinen Gerichtsorganisation, sowie wegen Errichtung eines obersten Reichsgerichtshofes zu berathen. Preußen hat in dieser Beziehung allem Anscheine nach keinerlei particularistische Neigungen und würde gern den entsprechenden Theil seiner Justizhoheit an das Reich abtreten. Anders steht es mit den Ansprüchen der kleinen Könige, welche von ihrer Souveränetät Zweig auf Zweig fallen sehen und dafür kein Aequivalent erhalten. Sie suchen deshalb alle Maßregeln und Gesetze, durch welche Deutschland sich inniger und fester zu einem einheitlichen Staate zusammenschließt, mindestens aufzuhalten. So soll denn auch Herr Fäustle von seinem Münchener Könige Instructionen mit nach Berlin genommen haben, welche ihn anweisen, der einheitlichen Justizgesetzgebung entschieden entgegen zu treten. Schon als es sich um die Bildung eines Ministeriums Gasser handelte, wurde hinsichtlich der Stellung Bayerns zum Reiche als Hauptbedingung aufgestellt, daß auf eine Schmälerung der Justizhoheit der Krone Bayerns durch Aufhebung des obersten Landes-Gerichtshofes unter keiner Bedingung eingegangen werden dürfe. Daß in dieser Beziehung seitdem an höchster Stelle andere Ansichten Platz gegriffen hätten, ist kaum anzunehmen. Die Frage wird nun sein, ob sich bei der Minister-Conferenz in Berlin nicht trotzdem Wege der Einigung werden finden lassen. Das Volk drängt in allen deutschen Staaten zu dieser Einigung hin, das Interesse der Gesammtheit und jedes Einzelnen erfordert dieselbe. Da werden denn die dynastischen Wünsche und Prätensionen doch wohl früher oder später nachgeben müssen.

Die in **Posen** gegen Ausschreitungen der katholischen Kirche getroffenen Maßregeln, aus denen man bereits folgerte, daß die Regierung mit aller Energie den Kampf gegen die Ultramontanen aufgenommen habe, werden von der Berliner Centralstelle etwas kühler aufgefaßt. Offiziell lehnt man dort jede Verantwortlichkeit für die Maßregel ab, das Cultusministerium läßt durch die von ihm abhängige Presse erklären, daß man noch nicht im Stande sei, Auskunft zu geben, weil das Provinzialschulcollegium allein und selbstständig alle Anordnungen getroffen habe. Und die Posener Angelegenheit hätte ein so rasches und kräftiges Einschreiten der Regierung gegen die Ultramontanen vor dem ganzen Volke gewiß so entschieden gerechtfertigt, daß Herr Falk getrost die Maßregel auf sich hätte nehmen können, ohne sie der Initiative des Provinzial-Schulcollegiums zu- und von sich abweisen zu lassen. Die Polen haben der Feier nicht nur einen kirchlichen, sondern auch einen nationalen Character vindicirt, die Staatsgefährlichkeit der Agitation des Herrn v. Ledochowski erscheint so klar, daß die höchste Behörde des Landes sofort gegen dieselben einschreiten mußte und in unserer Zeit der Telegraphen nicht mehr die Entschuldigung des Nichtwissens für sich geltend machen darf.

In **Belgien** hat der Kriegsminister jetzt dennoch den Platz räumen müssen. Ultramontan wie alle seine Collegen ist er doch zu sehr Soldat und Patriot, um auf seinem Posten bleiben zu können, wenn die clericale Kammermajorität die von allen Militärs des Landes dringend geforderte Armeereform entschieden verweigert. Der constitutionelle Musterstaat hat in dem ultra-clericalen Grafen Aspremont leider schnell einen neuen Kriegsminister gefunden, der auf die nothwendige Reorganisation zu verzichten erklärt.

Von **Frankreich** gehen uns heute keinerlei wichtige Nachrichten zu. Alles steht dort auf dem „Qui vive!“, tritt leise, abwartend, vorsichtig auf, um — sich den Jahresschluß, das Neujahr nicht geschäftlich und gemüthlich zu verderben. Thiers cajolirt das rechte Centrum in der Commission, drückt aber hinter den Coulissen der Linken verständnißinnig die Hände, versichert, daß er noch immer fest auf seiner Botschaft stehe und nichts gegen die Republik unternehmen werde. So stellt sich äußerlich ein erträglicher modus vivendi zwischen den Gewalten her, auf den jede mit der Reserve eingeht, daß sie bei der nächsten passenden Gelegenheit Alles daran setzt, um ihren Principien zum Siege zu verhelfen. Alles um des lieben Neujahrs willen. Und so bezeichnet denn auch Gambetta das modificirte Cabinet als ein Ministerium der Neujahrsbescheerung, welches man für kurze Zeit hinnehmen könne, um dem schwer geschädigten materiellen Wohlstand des Landes in dieser entscheidenden Zeit nicht durch Aufregung des Landes neue Schläge zu versetzen.

Mit dem Auslande, besonders mit den Preußen, sollte man Frankreich aber nicht graulich machen, um es zur Ruhe zu nöthigen; bei uns denkt Niemand daran, sich in die innern Angelegenheiten des Landes zu mischen. Die letzte Nummer des „Memorial Diplomatique“ enthält eine hochdiplomatische Mittheilung über einen Meinungsaustausch, welcher zwischen den Höfen von Berlin, Petersburg und Wien über die französische Krisis stattgefunden haben soll. Die Aufrechthaltung des Grundsatzes der Nichteinmischung ist nicht gerade neu und so gut als selbstverständlich. Von Interesse ist aber, vorausgesetzt, daß die Informationen des „Memorial Diplomatique“ zutreffend sind, daß die Reichsregierung die Initiative zu den näher charakterisirten Eröffnungen an die Adresse der beiden anderen Regierungen ergriffen hat, woraus man schließen möchte, daß man im ersten Moment in Petersburg und Wien eine activere Politik Deutschlands für angemessen erachtet habe. Der Verlauf der Krisis hat die Richtigkeit der deutschen Auffassung erwiesen, wenn auch die Annäherung des Präsidenten an die Rechte auf die Dauer schwerlich zur Kräftigung der gegenwärtigen Regierung ausschlagen dürfte.

Das „New-York Daily Bulletin“ bringt einen sehr gereizten Artikel über das Verhalten der deutschen Regierung den Auswandern gegenüber: „Der Befehl des Kaisers von Deutschland“, heißt es, „welcher den preußischen Eisenbahngesellschaften verbietet, Auswanderer, die nicht voll für sich und ihr Gepäck zahlen, zu befördern, beabsichtigt, den Strom der Auswanderung, welcher den Vereinigten Staaten sich zuwendet, aufzuhalten und zu hemmen. Daß dieses willkürliche Emporschrauben der Transportkosten auch nicht einen Augenblick den Zweck erreichen wird, ist klar. Niemand, der wirklich entschlossen ist, sein Glück im fremden Lande zu suchen, wird davon durch Erhöhung der Passagier und Frachtkosten abgehalten. Im Gegentheil! es ist mehr Aussicht vorhanden, daß die Leute dadurch von einem tiefern Hasse gegen eine willkürliche Politik befeelt werden, die ihnen alle Hoffnung auf eine bessere Zukunft benehmen wollte. Doch ist noch ein anderer Umstand zu erwägen. Es ist keineswegs unwahrscheinlich, daß der Entschluß der deutschen Regierung, der Auswanderung alle möglichen Hindernisse in den Weg zu legen, und die Strafen, mit denen Diejenigen bedroht werden, welche in dieser Weise ihrer Militärpflicht sich entziehen, in keiner allzu entfernten Periode zu ernsten Verwicklungen zwischen der deutschen und amerikanischen Regierung führen können.“ Da die deutsche Regierung doch unzweifelhaft das Recht hat, freiwillig gewährte Vergünstigungen ohne Anfrage bei andern Staaten wieder zurückzunehmen, so erhält dieses Androhen ernster Verwickelungen nur die Bedeutung eines schlechten Scherzes, mit dem die Regierung des Präsidenten Grant durchaus nichts zu thun hat.

Deutschland.

△ **Berlin**, 11. Dezbr. Dem Bundesrathe wird ein Gesetzentwurf über einige Abänderungen des **Posttaxwesens**, welches durch Reichsgesetz vom 28. October v. J. geregelt ist, unterbreitet werden. Nach diesem Entwurf soll das Packetporto betragen 1) bis zu 5 Kilogramm auf 10 Meilen 2½ Sgr., auf alle weiteren Entfernungen 5 Sgr. Für unfrankirte

---

Aus dem Reichslande.

□ **Straßburg.**

(Schluß.) Eine Unmasse Brasserien, Estaminets und Cafés liefern guten Stoff, den weltberühmten Durst der Deutschen zu löschen, der denn auch Veranlassung genommen, daß das bayerische, besonders Erlanger Bier hier eingeführt wird; eine Nürnberger Brauerei schickt in einem eigenen Transportwagen den nassen Stoff nach Straßburg.

Ein Consumverein, von Deutschen ins Leben gerufen, sorgt, daß des Leibes Nahrung und Nothdurft die Gehaltszulage der Beamten nicht gar zu illusorisch macht und schlägt somit zugleich den unverschämten Forderungen Hiesiger ein Schnippchen. Daß man gegen den Verein raisonnirt hat, werden Sie nach vorangegangenen Mittheilungen selbstverständlich finden, aber Sie werden nicht erwarten, Straßburger im Verein zu finden; doch sie kommen den Vortheil auszunützen, wenn gleich ihn die „dreckede Schwoben“ bieten.

Für geistiges Bedürfniß ist auch gesorgt; die öffentlichen Vorlesungen hat Professor Schmidt mit dem Darwinismus begonnen. Der Genuß der dramatischen Kunst ist allerdings für dieses Jahr in Frage gestellt, da das Schauspielhaus, durch das Bombardement zur Ruine geworden, noch immer seiner Vollendung harrt.

Auch dieses Theater ist Ursache vieler Verstimmungen und Mißverständnisse geworden. Regierung und Munizipalität haben sich über keinen der streitigen Punkte in der Theaterangelegenheit einigen können. Zu geringe Subvention und zu hohe Anforderungen auf der einen wie andern Seite. Die Munizipalität, sich auf ihr altes Recht unbeschränkter Disposition über Leitung und Verwaltung des Theaters stützend, wollte sich selbstverständlich dieser Rechte nicht entäußern und that nicht gleich so wie die Regierung wollte, sondern machte ihre Gegenforderungen. Die Regierung versuchte einen Compromiß, in dem es u. A. hieß, sie würde drei Directoren zur Wahl in Vorschlag bringen und sich die Bestimmung der Anzahl der französischen Vorstellungen per Woche vorbehalten. In der Sitzung der Munizipalität entbrannte ob dieser Vorschläge ein heftiger Kampf; man wollte nicht Pflichten übernehmen ohne Rechte zu haben; in einer Sitzung kamen die Verhandlungen nicht zum Abschluß; in der nächsten hieß das Resultat: ablehnen. Aber noch ehe das der Regierung zur Kenntniß gebracht war, kam von oben her ein fait accompli. Ein Director war bereits gewählt und wurde der Municipalität ohne Weiteres octroyirt — wie auch die Bestimmung ihnen kundbar gemacht wurde, daß eine französische Vorstellung wöchentlich stattfinden sollte. Nun sagten die Väter der Stadt unisono: „Keine Subvention, macht was Ihr wollt mit Eurer Bildungsanstalt“ und Publikum hat von alle dem das Abwarten.

Sehr reichhaltige Bibliotheken und viele Buchhandlungen bieten die mannichfaltigste Unterhaltungslectüre. Belehrung kann man sich aus der Universitäts-Bibliothek holen, die ein überreiches, werthvolles Material dazu besitzt, welches mit der liebenswürdigsten Bereitwilligkeit von den Herren Bibliothekaren dem Verlangenden verabfolgt wird.

Im Sommer wird's gar schwül in den alten hochgiebeligen Häusern und den engen Gassen, dann flieht man hinaus, so oft und so weit man irgend kann. Des Schönen giebt es genug in nicht gar zu weiter Ferne; eine 1- bis 2stündige Eisenbahnfahrt, die billiger als in Norddeutschland ist, führt uns in des Schwarzwalds dunkle Tannenwälder, oder zu den des Wasgaus eichenumkränzten Höhen. Hüben wie drüben ist es schön. Das wunderherrliche Ländchen **Baden** mit seinen grünen märchenerfüllten Wäldern, aus denen „es Einen nicht herausläßt“ seinen tief einsamen, wie anmuthig belebten Thälern, seinen Bächen und Flüssen, seinen Rebhügeln und freundlichen Dörfern, seinen Schlössern und Städtchen: wie zieht es mit magischer Gewalt das deutsche Herz in seine Grenzen!

Doch auch der Zauber der Natur im Wasgau ist nicht gering; viel Schönheit und Anmuth lockt auch hier, erquickt auch hier die Seele. Da ist der **Ottilienberg** mit seiner weiten ergötzlichen Rundschau weithin in's reiche Land Alsatia, mit seinem Kloster, in dem die Frau Priorin, eine alte doch jugendfrische Gräfin von heiterster liebenswürdigster Art den Touristen empfängt und ihm von den Nonnen das Beste aus Küche und Keller auftischen läßt; natürlich gegen goldene Münze. Da überrascht uns in tiefster Waldeseinsamkeit die romantische Burg **Niedeck**, von der einst das Riesen-Burgfräulein herniederstieg auf's Feld und den Bauer sammt Pflug und Pferd in ihrer Schürze zum Vater auf's Schloß trug. Da breitet **Zabern** reizend anmuthig sich zu unsern Füßen aus mit seinem Bergeskranz, auf dem viel stattliche Ruinen der alten Zeit manch' lustige, manch' traurige Mährlein uns erzählen — unter ihnen die stattlichste und besterhaltene Haut-Barr, das einstige Schlöß, wo Fridolin der treueste der treuen Knechte der Gräfin von Saverne gehuldigt! Welch' ein wunderherrlicher Anblick von dieser gewaltigen Ruine hinab in's enge Zornthal, durch welches das Dampfroß brausend nach Paris jagt und die Schiffe langsam lautlos den Canal hinabgleiten nach Straßburg — hinaus auf die weite fruchtbare Ebene über den Münsterthurm,

„den altersgrauen
tauchend in den Aetherschein“,

zum Schwarzwald hinüber in deutsche Lande.

Wie lieblich sind die Städtchen Molsheim und Mutzig gelegen, am Fuße der Vogesen, zu ihren Haupten Rebenhügel, deren Trauben sehr geschätzt, zu ihren Füßen schlängelt die Breusch sich wie ein silbernes Band durch saftiges Wiesengrün. Wie muthet dort die Natur Einen so ergötzlich an und wie würde man sich so von ganzer Seele erfreuen, — wenn Einem nicht auf Schritt und Tritt der Grimm des Elsässers begegnete, der sich hier besonders auffällig äußert, da die Bevölkerung vorwiegend **katholisch** ist. — Dabei sei gleich bemerkt, daß die Kluft zwischen Katholicismus und Protestantismus viel schroffer und tiefer hier ist, als in Preußen; mich hat der Haß, mit dem hier die einzelnen Confessionen von einander sprechen, erschreckt, mir war das um so auffallender, da hier confessionslose Schulen gewesen; seitdem ich aber den „Volksfreund“, ein Organ der katholischen Geistlichkeit, zu Gesicht bekommen, habe ich die Erklärung für diesen Haß gefunden.

Doch mir geht es bei meinem schriftlichen „Geplauder“ wie bei dem mündlichen mit meinen Straßburger Bekannten: — wir wollen nicht von der Situation des Landes sprechen und ehe wir uns dessen versehen, sind wir mitten drin. Es ist aber garnicht anders möglich: wess' das Herz voll, dem geht der Mund über. Doch Ihren Lesern kann ich nicht diese Geduld zumuthen — bei fernerem Geplauder über hiesige Verhältnisse kämen immer dieselben Klagen wieder — und das könnte denn doch langweilen. Ich höre auf in der Hoffnung, dereinst Ihnen Besseres berichten zu können.

Packete tritt ein Portozuschlag von 1 Sgr. ein; 2) bei dem Gewichte über 5 Kilogramm für die ersten 5 Kilogramm 2½ Sgr. bezw. 5 Sgr., für jedes weitere Kilogramm oder dessen überschießenden Theil bis 10 Meilen ½ Sgr., über 10—20 Meilen 1 Sgr., über 20—50 Meilen 2 Sgr., über 50—100 Meilen 3 Sgr., über 100—150 Meilen 4 Sgr., über 150 Meilen 5 Sgr. Bei Packeten, deren Umfang in offenbarem Mißverhältniß zu ihrem Gewicht steht (sperriges Gut) tritt die Verdoppelung der bisher angeführten Sätze ein. An Porto und Versicherungsgebühr wird für Sendungen mit Werthangabe erhoben: für Briefe ohne Unterschied des Gewichts bis 10 Meilen 2 Sgr., auf alle weiteren Entfernungen 4 Sgr.; bei unfrankirten Sendungen tritt ein Portozuschlag von 1 Sgr. ein. Für Packete mit Begleitadresse die obigen Portosätze und als Versicherungsgebühr ohne Unterschied der Entfernung und des Werthes ½ Sgr. für je 100 Thlr., oder einen Theil von 100 Thlr., mindestens 1 Sgr.; bei portopflichtigen Dienstsendungen soll das Zuschlagporto nicht erhoben werden. Das neue Gesetz soll mit dem 1. Januar 1874 in Kraft treten. — Als Hauptmotiv für die Novelle dürften die Mängel anzusehen sein, welche Angesichts der bisherigen Gesetzgebung, namentlich beim Fahrpostverkehr, hervorgetreten sind, obschon trotz der angeblichen Höhe des Tarifs sich der Packetverkehr stets gesteigert hat, so z. B. von 26 Mill. Stück i. J. 1870 auf 29 Mill. i. J. 1871. Uebrigens ist ermittelt, daß der jetzige deutsche Packettarif mindestens 50 bis 100, beziehungsweise sogar 250 Prozent niedriger ist, als der anderer europäischer Länder. Der bisherige Tarif hat sich in jeder Weise für die jetzigen Verhältnisse und Bedürfnisse sowohl des verkehrtreibenden Publikums, als auch der Post-Verwaltung selbst zu verwickelt und zu schwer ausführbar erwiesen und ohnehin zu sehr ungleichen Ergebnissen geführt. Allerdings wird finanziell zunächst durch das Gesetz eine Mindereinnahme beim Packetporto eintreten, doch ist erfahrungsmäßig gegenüber der Einführung eines so geringen Einheitsportos ein sehr erheblicher Aufschwung zu erwarten. Zur Deckung eines Ausfalls von 500,000 Thlr. bedürfte es einer Zunahme der jährlichen Packetzahl um nur 3 Millionen Stück zum Portosatz von 5 Sgr. Die Postverwaltung zählt daher mit Sicherheit auf eine Mehreinnahme, wenn auch nicht gleich in erster Zeit. Bei der voraussichtlichen Annahme des Gesetzes ist eine Ausdehnung des neuen Tarifs auf den Fahrpost-Verkehr mit Oesterreich-Ungarn in das Auge gefaßt worden. — In den verschiedenen zustehenden Ministerialressorts ist man bereits lebhaft mit Vorkehrungen zur Herstellung der durch die Sturmfluth an den Ostseeküsten zerstörten Dämme sowie mit andern Maßnahmen für den Küstenschutz beschäftigt. Doch hat sich bereits herausgestellt, daß man an die Ausführung nicht vor dem künftigen Frühjahr wird herantreten können. Auch gegen die Verheerungen der Weichsel sollen Seitens der Regierung Schutzmaßregeln getroffen werden. Es ist in dieser Beziehung eine umfassende Petition an das Abgeordnetenhaus gelangt. — Der deutsche Hilfsverein für den Nothstand an der Ostsee hat jetzt den Staatsminister a. D. v. Bonin zum Vorsitzenden gewählt. Die Sammlungen des Vereins übersteigen bereits die Summe von 90,000 Thlr. Der Handelsminister hat bereits Anordnungen getroffen, wonach die Sendungen von Naturalgaben ermäßigte Tarife auf den Eisenbahnen einzutreten haben.

△* Berlin, 11. Dezbr. Der Antrag in Betreff des Eintritts der unmittelbaren Staatsbeamten, welche aus Staatsfonds besoldet werden, in den Vorstand oder Verwaltungsrath von Actiengesellschaften ist, wie Sie bereits wissen, von der Tagesordnung abgesetzt, weil die Regierung in nächster Zeit dem Landtage ein darauf bezügliches Gesetz vorlegen wird. Dasselbe ist, wie ich höre, bereits entworfen und entspricht ganz den in dem Reichsbeamtengesetz und in dem Duncker'schen Antrage enthaltenen Grundsätzen. — In Bezug auf die Mahl- und Schlachtsteuerfrage haben wir einen wichtigen Vorgang zu verzeichnen. Der Magistrat zu Magdeburg hat beschlossen, der Stadtverordnetenversammlung vorzuschlagen, vom Jahre 1874 ab auf die Mahl- und Schlachtsteuer ganz zu verzichten und die Kassensteuer einzuführen. Nach Allem, was man aus Magdeburg hört, ist es nicht zweifelhaft, daß die Stadtverordnetenversammlung diesem Antrage zustimmen wird. Hoffentlich bleibt dieses Vorgehen des Magdeburger Magistrats nicht ohne Nachahmung. In der nächsten Woche wird voraussichtlich dieselbe Angelegenheit im Abgeordnetenhause zur Verhandlung kommen.

— Die erste Berathung über die dem kirchlichen Gebiete angehörenden Gesetz-Vorlagen dürfte in nächster Woche stattfinden.

— Ein neueres Rescript des Cultusministers Falk bestimmt, daß sein Ausschreiben vom Juni d. J., betreffend den Ausschluß von Mitgliedern geistlicher Genossenschaften vom öffentlichen Schuldienste, auf die christlichen Schulbrüder des Knaben-Waisenhauses auf Kemperhof bei Moselweiß, sowie auf die Schulschwestern des Waisenhauses zu St. Barbara keine Anwendung finden soll. Die erstere Anstalt steht unter dem Protectorate der Kaiserin Augusta.

— Die Königl. höheren Lehranstalten Berlins erhöhen mit dem 1. Januar 1873 das jährliche Schulgeld auf 32 Thlr.

— Der Redacteur und Herausgeber der „Demokratischen Zeitung", Lübeck, wurde gestern vom Kammergericht wegen Beleidigung des Kaisers zu 3 Monaten Gefängniß und Verlust der Concession als Zeitungsverleger verurtheilt. Die Beleidigung war begangen durch den Abdruck eines Artikels aus dem Londoner „Economist"; die Verhandlung wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt. In erster Instanz war der Angeklagte freigesprochen worden.

— Der Abg. v. Behr (Greifswald) hat sein Mandat niedergelegt.

⊻ Posen, 11. Dec. Die von der Regierung am vorigen Sonntag gegen diejenigen Kirchen, welche mit Königl. Schulanstalten verbunden sind, in Betreff der Herz-Jesu-Andachten, angeordnete Maßregel hat zu dem alarmirenden Gerücht Anlaß gegeben, als wären sämmtliche katholischen Staatskirchen geschlossen worden. Das ist natürlich nicht der Fall gewesen. Nächsten Sonntag findet auch in den Gymnasialkirchen wieder der gewöhnliche Gottesdienst statt.

— Wegen Herausgabe einer Sammlung von polnischen religiös-nationalen Gesängen sind in der Appell-Instanz Herr Chociszewski zu 60 Thlr., Herr Czapinski zu 50 Thlr. Geldbuße verurtheilt, der Buchhändler Herr Zapanski dagegen freigesprochen worden. — Die Vorarbeiten zum Bau des polnischen Theaters, welche bereits begonnen hatten, sind wieder eingestellt worden. (P. Z.)

Lissa, 10. Dec. Bei der heute stattgehabten Ersatzwahl ist der Candidat der Deutschen, Rittergutsbesitzer v. Lucke (ein Schwager des Herrn v. Forckenbeck) auf Ulbersdorf, mit 254 Stimmen gegen 209, welche auf den polnischen Candidaten fielen, zum Abgeordneten gewählt worden.

— In Stralsund haben am Sonnabend die Schiffszimmerleute, nachdem eine von ihnen geforderte Lohnerhöhung für jetzt von den Arbeitgebern namentlich im Hinblick auf die kurzen Tage, abgelehnt worden, die Arbeit eingestellt, obgleich die bisherigen Bedingungen mit ihnen bis zum 14. Oct. 1873 vereinbart und ihnen vom Februar 1873 ab Lohnerhöhungen bewilligt waren. Nur auf einer Werft ist nach Mittheilung der „Stralf. Ztg." die Lohnerhöhung zugestanden worden.

Nordhausen. Wie die „Nordh. Ztg." meldet, ist der katholische Pfarrer und Dechant Leineweber zu Uder wegen Mißbrauchs der Kanzel zu politischen Umtrieben von der Criminaldeputation des Kreisgerichts zu Heiligenstadt zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten verurtheilt worden.

Mainz, 7. Dezbr. Ein Lieutenant des 87. Regiments, welcher wegen roher Mißhandlung von Rekruten ¼ Jahr auf die Festung geschickt worden war, ist vor einigen Wochen bei seiner Entlassung aus der Festungshaft aus dem Offiziercorps ausgestoßen worden, freilich nicht wegen der Mißhandlung, sondern weil er diese (zuerst in der Presse besprochene) dem Regiments-Commandeur gegenüber in Abrede stellte.

Köln, 11. Decbr. Die Londoner Post vom 10. d, Abends, ist ausgeblieben.

Dresden, 11. Decbr. Die zweite Kammer hielt in der heutigen Sitzung bei der fortgesetzten Berathung des Volksschulgesetzes bei allen übrigen Punkten dieses Gesetzes, insbesondere bei der Wahl der Lehrer durch die Gemeinden und bei der Ortsschulaufsicht durch einen von der Regierung ernannten Inspector, ihre früheren Beschlüsse, gegenüber den abweichenden Bestimmungen der ersten Kammer auf echt. (W. T.)

Darmstadt, 11. Dec. Gestern ist die Landtagswahl beendet. Von den 9000 Wahlberechtigten haben 1135 ihre Stimmen abgegeben und zwar sämmtlich für Wahlmänner, welche der nationalen Partei angehören. — Der Landtag wird, wie die „D. Z." meldet, am 19. d. durch den Großherzog in Person eröffnet. (W. T.)

Straßburg, 8. Dec, In den letzten Tagen trafen hier die ersten Baarsendungen zur Abzahlung der noch rückständigen 200 Millionen der dritten Milliarde ein. — Diese Nacht brannte hier das Rappo-Theater nieder.

Oesterreich.

Pest, 9. Dez. Das oberste Disciplinar-Gericht beschloß die Versetzung des Finanz-Obergerichts-Präsidenten in den Anklagezustand wegen Bestechungsversuchen und Nichtwahrung der Richterwürde gelegentlich der Ujhelyer Abgeordnetenwahl.

— 10. Dec. Baron Podmaniczky hat heute dem Unterhause einen Gesetzentwurf über die Aufhebung der Zeitungs-Cautionen vorgelegt.

Schweiz.

Bern, 11. Dec. Der Nationalrath hat in seiner heutigen Sitzung ohne erhebliche Debatte die Botschaft des Bundesraths, betreffend die Rechnung über die Internirung der französischen Ostarmee (Bourbaki) genehmigt. (W. T.)

Dänemark.

Kopenhagen, 10. Dezbr. In der heutigen Sitzung des Folkethings griff Winther das Ministerium und das jetzige Zweikammersystem heftig an; es müsse sich jetzt zeigen, sagte er, ob das Vertrauen des Königs mehr wiege, als das Mißtrauen einer geschlossenen Folkethingsmajorität. (H. N.)

England.

London, 9. Decbr. Eine wichtige Vereinigung, die der Kohlengrubenbesitzer in Yorkshire, soll demnächst mit einem Capitale von 200,000 Lstr. ins Leben treten. Die zunehmende Macht der Vereinigung der Kohlengrubenarbeiter einerseits und andererseits die in letzter Zeit so häufigen durch Explosionen, Feuersbrünste und andere Unfälle verursachten bedeutenden Verluste haben den Gedanken an Bildung einer solchen Gesellschaft hervorgerufen. Dem Prospect zufolge will die Gesellschaft jedes Mitglied gegen Verluste, die es durch Strikes, welche mindestens sechs Tage gedauert haben müssen, oder andere unvorhergesehene Unfälle erlitten hat, entschädigen. Die Gesellschaft will ferner ihren Mitgliedern in der Ausbeutung der Gruben behilflich sein, als Vermittler und Schiedsrichter auftreten, kurz in jeder Weise das Interesse der Mitglieder und des Kohlenhandels wahrnehmen. Wie weit Aussicht vorhanden ist, daß der Verein wirklich zu Stande komme, ist noch die Frage, doch wird er als heilsames Gegengewicht gegen die Uebergriffe des Kohlengrubenarbeitervereins wohl der Theilnahme der Grubenbesitzer in allen Kohlendistricten, nicht nur denen des südlichen Yorkshire, ziemlich sicher sein.

— Ein furchtbarer Sturm durchtobte am Sonntag Nachmittags und Nachts die westlichen und südlichen Grafschaften Englands und hat, wie man zu fürchten Ursache hat, des Schadens nur zu viel angerichtet. In London wüthete der Sturm mit orkanähnlicher Gewalt und richtete vielfach, namentlich auf der Themse, Schaden an. In der Nachbarschaft des Crystallpalastes wurden große 20—30 Jahre alte Bäume entwurzelt. Aus den Seestädten liegen Nachrichten nur theilweise vor, da in vielen Fällen die Telegraphendrähte vom Sturme zerrissen wurden. In Plymouth sind acht Schiffe, darunter ein englisches Kriegsschiff, gestrandet, doch ist nur der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen. In Bristol trat der Sturm mit einer daselbst nie gekannten Heftigkeit auf und richtete bedeutenden Schaden an. Ein heftiger Regenguß ließ die Flüsse aus ihren Ufern treten und weite Striche in Süd-Wales überschwemmen. In Exeter wurden drei Zinnen des Thurmes auf der St. Thomaskirche vom Sturme heruntergefegt. Das Dach wurde beschädigt und die Decke der Kirche stürzte auf die zum Gottesdienste in der Kirche Versammelten. Die größte Verwirrung herrsche in der Gemeinde, die eilig die Kirche verließ. Glücklicherweise haben keine bedeutenden Verletzungen stattgefunden. Auch in Cork, wo ein heftiger Sturm, begleitet von Donner und Blitz, die Bewohner erschreckte, ist viel Unheil angestiftet worden und sind mehrere Schiffe gestrandet.

Frankreich.

Paris, 9. Dec. Ungeachtet der Anstrengungen des Polizei-Präfecten greift die Bewegung zu Gunsten der Auflösung doch rasch um sich und die betreffenden Petitionen werden mit zahlreichen Unterschriften bedeckt. In Versailles selbst macht dieselbe auch große Fortschritte. Dort circulirt eine an Thiers gerichtete Adresse, worin die theilweise oder vollständige Auflösung verlangt wird. Dieses Document, welches bereits über 5000 Unterschriften zählt, lautet: „Die Unterzeichneten, Wähler der Stadt Versailles, haben die Ehre, an Sie den Beweis ihrer Erkenntlichkeit für die unermeßlichen Dienste zu richten, welche Sie dem Lande seit dem Tage geleistet haben, wo die National-Versammlung Ihnen die Executivgewalt anvertraut hat. Sie halten es für eine um so dringlichere Pflicht, Ihnen diesen Beweis zu geben, als sie die Bürger der Stadt sind, wo die Versammlung und die Regierung residiren. Sie stimmen vollständig der so patriotischen und so versöhnlichen Politik zu, welche Sie in der Botschaft auseinander gesetzt haben; wie Sie, sind sie überzeugt, daß alle unsere Anstrengungen der Befestigung unserer republikanischen Institutionen, die heute in Frankreich allein wirklich conservativ sind, gewidmet werden müssen. Mit einem weisen und festen Fortschrittsgeiste in Anwendung gebracht, werden diese Institutionen unserer Zukunft die Ordnung und die Freiheit sichern, und die Revolution beseitigen, die seit 60 Jahren unser Land ohne Aufhören Umwälzungen Preis gegeben und seine natürliche Entwicklung verzögert haben. In diesem Augenblicke ist die Befestigung unserer neuen republikanischen Institutionen durch eine parlamentarische Krisis behindert, welche nicht länger andauern kann, ohne allen Interessen des Landes zu schaden. Die Unterzeichneten sind überzeugt, daß das einzige regelmäßige und loyale Mittel, um aus dieser Krisis herauszutreten, die sofortige Berufung an das Land vermittelst der gänzlichen oder partiellen Erneuerung der Versammlung ist."

— Das rechte Centrum hielt gestern eine längere Versammlung ab unter Saint Marc Girardin's Vorsitze. Die 50 Mitglieder, welche der Versammlung anwohnten, zeigten sich in ihrer Mehrzahl der Regierung gerade nicht sehr feindlich. Die erste Frage, welche zur Discussion kam, war die, ob der Verein die Interpellation des Bischofs Dupanloup über die Reformen, welche der Unterrichtsminister Jules Simon eingeführt hat, unterstützen solle. Johnston (Bonapartist) war der Ansicht, daß man diese Gelegenheit benutzen müsse, um Jules Simon Simon durch Beulé zu ersetzen, drang aber nicht durch. Man hielt es nicht für statthaft, daß im Augenblicke, wo die Regierung den Weg der Versöhnung der Rechten gegenüber betrete, man ihr neue Schwierigkeiten bereite. Auch hob man hervor, daß keineswegs Jedermann die Reformen Jules Simon's verdamme, und daß, wenn man den Unterrichts-Minister später stürzen wolle, die Gelegenheiten nicht fehlen würden. Das rechte Centrum wird also die Interpellation Dupanloup's nicht unterstützen. Die republikanische Linke hielt ebenfalls Versammlung im Grand Hotel. Die Discussion betraf die Auflösung der Kammer. Man schloß sich der Meinung von Lereyer und Charles Rolland an, die dahin geht, daß die Linke vor der Hand sich der Agitation zu Gunsten der Auflösung fern halten und dieselbe nicht vor die Kammer bringe. Als Gründe geben sie an, daß man am Jahresschlusse ankomme, und daß die Krisis, welche man durchgemacht, alle Geschäfte lahm gelegt und die Industrie in Verzweiflung gesetzt habe. Das Land lege die Verantwortlichkeit für die Krisis der Rechten der Versammlung zur Last. Die Krisis müsse zum wenigsten vertagt werden. Ein gewisses Vertrauen würde entstehen und der Verfallzeit des Monates December, welche die wichtigste vom ganzen Jahre sei, zu Statten kommen. Es sei daher gut, nichts zu thun, was den momentanen Waffenstillstand, aus welchem das Land Nutzen ziehen werde, brechen könnte. Ohne der Bewegung zu Gunsten der Auflösung entgegenzutreten, müsse man sich hüten, sie hervorzurufen, weil sonst das Land der Linken die Vorwürfe machen werde, die es jetzt der Rechten mache. Außerdem sei es gut, das Resultat der Arbeiten der Dufaure-Commission abzuwarten.

— 10. Decbr. Die französische Regierung hat ein Consulat in Stuttgart errichtet und Talleyrand zum dortigen Consul ernannt. — Ein heute Abend eingetretener orkanartiger Sturm hat schon zahlreiche Unglücksfälle herbeigeführt. (W. T.)

— In Sainte-Anne-d'Auray (Bretagne) wird heute eine große Wallfahrt in Scene gesetzt. Wie dem „Univers" telegraphirt wird, hatten sich bereits am Morgen über 10,000 Pilger eingefunden. Die Deputirten der Bretagne haben von Versailles aus zu dieser Festlichkeit ein Banner gestiftet mit der Inschrift: „Der heiligen Anna, Schutzpatronin der Bretagne, die bretonischen Deputirten."

Italien.

Rom, 7. Decbr. Die Deputirten, welche aus den Wahlcollegien der Stadt und Provinz Rom hervorgegangen sind, wollen sich heute Abend vereinigen, um den Gesetzentwurf über die religiösen Körperschaften in Berathung zu ziehen und zu prüfen, welche Bestimmungen desselben annehmbar und welche nach den Grundsätzen einer weisen und liberalen Politik einer Besserung bedürfen.

Rußland.

Petersburg, 8. Dec. Aus Odessa wird geschrieben, daß der Kornhandel daselbst sehr lebhaft ist und die Preise steigen. Jetzt kostet das Tschetwert Weizen schon 12 Rubel 60 Kop. Die meisten Bestellungen kommen aus Marseille. — Die Petersburger „Börsen-Ztg." schreibt, daß in Neworleans sich eine Actien-Gesellschaft gebildet hat mit dem Zwecke, den Baumwollenhandel direct mit Rußland zu betreiben. Zu diesem Zwecke sind Einladungen an die größeren Importeure ergangen, sich am 1. März in Neworleans einzufinden, um die nöthige Rücksprache zu nehmen, damit die Baumwolle im April expedirt werden könne.

Aus Krasinowodsk wird berichtet: „Das Recognoscirungs-Detachement, welches unter der Führung des Obersten Markosow eine Bewegung in die transkaspische Steppe ausgeführt, hat, wie der „R. I." mittheilt, seine Aufgabe bereits erfüllt. Die Recognoscirung drang bis zum Brunnen Ortaku (Urtakaja) vor, der ungefähr 300 Werst östlich vom Balchaugebirge liegt. Von da wandte sich das Detachement südlich und begab sich, nachdem es die Turkmenen für ihre frühere feindselige Haltung durch Zerstörung einiger Aule im District Ujhamala bestraft hatte, nach dem Fort Kisyl-Arwat, das 1870 zerstört worden ist. Es traf daselbst am 30. Novbr. ein. Aus Kisyl Arwat wird das Detachement in seine beständigen Quartiere in Krassnowodsk, oder Tschikischlar zurückkehren."

Danzig, den 11. December.

* Die Passiva der Firma „Jacobs frères & Comp., Banque de l'Union" belaufen sich dem „Echo du Parlement" zufolge auf 71 Millionen Fr., die Activa derselben konnten bis jetzt nicht festgestellt werden. Der „Précurseur d'Anvers" meldet, daß, nachdem am 8. d. M. früh der Director des Antwerpener Zweig-Etablissements der Banque de l'Union und der frühere Director dieser Filiale auf Verlangen der Herren Jacobs frères verhaftet worden seien, auch noch die Verhaftung eines dritten Angestellten der Bank stattgefunden habe. Bekanntlich werden als Ursachen des Sturzes verfehlte Speculationen der Antwerpener Filiale in Oel und andern Artikeln, sowie Accepte gegen Connossemente bezeichnet, doch dürften wohl auch noch andere Dinge zu Grunde liegen; wenigstens läßt sich die Nachricht von der Directoren-Verhaftung doch kaum durch bloße verfehlte Speculationen erklären.

* Seitens des General-Commandos des ersten Armeecorps sind die Herren Chefs der dazu gehörigen Truppentheile ersucht worden, Sammlungen für die Ueberschwemmten an der Ostseeküste zu veranstalten. Die Armee will damit ihren Dank bezeigen für die ihr während des Krieges von der Civilbevölkerung in so reichem Maße erwiesene Unterstützung. Die Sammlungen sind bereits ins Werk gesetzt und, wie wir hören, beeifern sich Offiziere wie Mannschaften nach besten Kräften, Zeugniß davon zu geben, daß die humane Idee vollen Anklang bei ihnen gefunden hat. Wir registriren das erfreuliche Factum, das in allen Kreisen der Civilbevölkerung gebührende Anerkennung finden wird.

* In dem dem Abgeordnetenhause vorgelegten Gesetz über den Wohnungszuschuß für Civilbeamte stufen sich die Sätze, wie bereits mitgetheilt, nicht nur nach den Rangklassen der Beamten ab, sondern auch nach der Servisklasse, welcher der betreffende Ort zugetheilt ist. Mit Bezug hierauf geben wir im allgemeinen Interesse die für die Orte unserer Provinz Preußen geltende Eintheilung. Zur ersten Servisklasse gehören: Danzig und Königsberg; — zur zweiten: Elbing, Graudenz, Insterburg, Memel, Thorn, Tilsit; — zur dritten: Braunsberg, Culm, Gumbinnen, Konitz, Dt. Krone, Marienburg, Marienwerder, Osterode, Pillau, Ragnit, Wehlau; — zur vierten: Allenstein, Bartenstein, Darkehmen, Dirschau, Pr. Eylau, Flatow, Goldap, Heilsberg, Pr. Holland, Jastrow, Krojanke, Labiau, Löbau, Lötzen, Lyck, Neuenburg, Neufahrwasser, Ortelsburg, Rastenburg, Rosenberg, Schwetz, Pr. Stargardt, Wartenburg, Weichselmünde, Wormditt, Zempelburg. Alle übrigen Orte der Provinz zählen zu der fünften Servisklasse.

— Dem „N. Elb. A." wird aus Berlin über das Gesetz, betr. die Wohnungsgeldzuschüsse für Civilbeamte, geschrieben: „Wie die Militärpersonen in 7 Tarifklassen, so zerfallen die Civilbeamten in fünf Klassen. Für die beiden letzten Militärklassen der Gemeinen und der Unteroffiziere findet sich allerdings unter den Civilbeamten keine rechte Analogie. Die Höhe des Tarifs der eigentliche Inhalt des Gesetzes ist aber nichts weniger als den militärischen Sätzen nachgebildet, man müßte denn der Schätzung der Civilbeamten höchst eigenthümliche Anschauungen zum Grunde gelegt haben. Dem Generalservis entsprechende Sätze (198—438 Thlr.) finden sich im Beamtentarif überhaupt nicht. Selbst an den Servis der Stabsoffiziere reicht der Beamtenservis nirgend heran. Die höchste Beamtenservisklasse (250—100 Thlr.) steht in der Mitte zwischen der Servisklasse der Stabsoffiziere (324—144 Thlr.) und der Servisklasse der Subalternoffiziere (96—180 Thlr.). Diesen höchsten Beamtenservis (100—250 Thlr.) genießen aber blos Ministerialdirectoren und Oberpräsidenten! Die anderen höheren Beamten bis zum Oberregierungsrath incl. herab erhalten den Servis der Lieutenants und Hauptleute (90 bis 200 Thlr.). Die Räthe der Provinzialcollegien, die Richter und Assessoren bekommen einen Servis, der zwischen dem Lieutenants- und Feldwebelservis ziemlich die Mitte hält (60—150 Thlr.). Der Servis der Subalternbeamten (30—90 Thlr.) bleibt nur 12 Thlr. über dem Feldwebelservis, der Servis der Unterbeamten (10—40 Thlr.) etwa 6 Thlr. über dem Unteroffizierservis. — Ein bezeichnender Unterschied liegt auch darin, daß, während bei den Militärpersonen ein gewisser Durchschnitt des Servis pensionsfähig ist, bei Bemessung der Pension der Civilbeamten der Servis nicht in Anregung kommen soll. Die Beamten, welche nicht auf dem Besoldungsetat stehen, sondern nur sog. Remunerationen erhalten, wie das große Heer der Diätarien erhalten überhaupt gar keinen Servis. Im Gesetz ist nichts darüber bestimmt, wie der Servis sich verhält zu den Localzulagen, welche schon bisher einzelnen Beamtenklassen gewährt worden sind. Diese Localzulagen scheinen also fortzubestehen. Beamte mit Dienstwohnungen erhalten keinen Servis."

* Nachdem im Jahre 1871 eine Umgestaltung der Organisation der Beamtenverhältnisse im Bereiche der Reichs-Postverwaltung, unter Verminderung der verschiedenen Beamten-Kategorien und Einschränkung des Titelwesens, stattgefunden hat, ist das General-Postamt gegenwärtig mit einer gleichen Regelung der Verhältnisse der Post-Unterbeamten beschäftigt. Zunächst ist behufs Vereinfachung der Bezeichnung der bisherigen Unterbeamten-Kategorien bestimmt worden, daß die Amtsbenennungen Post-Bureaudiener, Post-Wagenmeister, Post-Packetbesteller, Post-Begleiter und Post-Conducteur in Wegfall kommen, und durch die eine, alle Unterbeamte der betreffenden Kategorien umfassende Amtsbenennung: Postschaffner ersetzt werden sollen. Die bereits angestellten Post-Wagenmeister können, wenn sie Werth darauf legen, ihre bisherige Amtsbenennung beibehalten.

* Nächsten Montag, Nachmittags um 3 Uhr, läuft die Glattdeck Corvette „Louise" vom Stapel.

* Gestern Abend um 6 Uhr entstand im Keller des Hauses Gr. Hosennähergasse Nr. 3 Feuer. Es brannten daselbst einige Bretter und Latten, welche von der Feuerwehr auf die Straße befördert und gelöscht wurden. — Heute Vormittag um 11 Uhr gerieth der Ruß in einem Schornsteine auf dem Grundstücke Breitgasse Nr. 61 in Folge mangelhafter Reinigung in Brand. Die Hausbewohner hatten bereits vor Ankunft der Feuerwehr den Brand gelöscht.

* v. Hausmann, Gen.-Major und Commandeur der 14. Feld-Art.-Brig. ist zum Inspecteur der 1. Art.-Inspection ernannt worden.

* Im Monat November d. J. sind bei der Ostbahn-Güter-Expedition Danzig angekommen: 56,648 Ctr. 88 Pfd. Weizen, 1751 Ctr. 44 Pfd. Roggen, 12,871 Ctr. 25 Pfd. Gerste, 5713 Ctr. 25 Pfd. Erbsen, 1235 Ctr. 43 Pfd. Hafer, 283 Ctr. 81 Pfd. Wicken, 588 Ctr. 77 Pfd. Rübsen, 2194 Ctr. 70 Pfd. Spiritus; versandt: 3226 Ctr. 73 Pfd. Weizen, 20771 Ctr. 18 Pfd. Roggen, 616 Ctr. 43 Pfd. Gerste, 13,500 Ctr. Spiritus.

* Die Einnahme der Zweigbahn Cöslin-Danzig betrug im Monat November c.: für Personen und

Gepäck 14,726 R. (1871: 12,969 R.), für Güter 15,534 R. (1871: 12,047 R.), sonstige Einnahme 90 R. (1871: 35 R.), in Summa 30,350 R. (1871: 25,052 R.); überhaupt im Jahre 1872 gegen 1871 mehr: 70,158 R.

* Der kürzlich wegen Unterschlagung hier verurtheilte „Wahrsager" Stehlin hatte bekanntlich gelegentlich der Marienburger Säcularfeier eine „Festzeitung" herausgegeben, dabei aber übersehen, daß dazu die Bestellung einer Caution erforderlich ist. Er ist deshalb bereits verantwortlich vernommen worden.

* Die Anklagesache gegen den Restaurateur Julius Pillath und den Barbiergehilfen Heinrich Lucht von hier, wegen widernatürlicher Unzucht, wurde in der heutigen Sitzung der Criminal-Deputation **vertagt**, auch Pillath auf freien Fuß gesetzt.

* [**Polizeiliches.**] Dem Gerichts-Executor Glombowski ist mehrere Male Geld verschwunden, sein Dienstmädchen Potka stand im Verdacht, es entwendet zu haben. Dasselbe ist verhaftet und geständig. — Gestern drangen 7 bereits bestrafte Arbeiter bei dem Bernsteinarbeiter Christmann verabredetermaßen in die Wohnung, mißhandelten ihn und zerschlugen außer verschiedenen Gegenständen in der Wohnung auch 42 Fenster. — In dem Restaurationslokal von Lorenz in der Burggrafenstraße geriethen mehrere Arbeiter mit dem Wirthe in Streit und mißhandelten ihn; sie sind verhaftet. — Dem Dienstmädchen bei Grotthaus sind einige Kleidungsstücke, dem Schneidermeister Gehrt mehrere Gegenstände entwendet und auf einem Küsekahn am Fischmarkt ein Diebstahl verübt; letztere Diebstähle haben 3 Observaten verübt.

Pr. Stargard, 11. Decbr. Das bereits erwähnte Concert des Fräulein **Muscat** am gestrigen Abende, das in allen Theilen sich des regsten Beifalls erfreute, hat eine reine Einnahme von 75 R. gebracht, die zur Hälfte den Ueberschwemmten, zur Hälfte den hiesigen Ortsarmen zu Gute gekommen ist.

Pr. Stargardt, 9. December. Vor einigen Wochen ist hier eine **Präparanden-Anstalt** fürs Lehrer-**Seminar** eröffnet worden, in welcher gegenwärtig 25 Zöglinge aufgenommen sind. — Die im hiesigen Kreise unter der Arbeiterklasse zur vollsten Blüthe gelangte **Auswanderungsbewegung** hat gegen mehrere Agitatoren polizeilich-gerichtliche Untersuchungen zur Folge gehabt. Dieselben führten zu dem Resultat, daß durch Erkenntnisse des hiesigen K. Kreis-Gerichts der Arbeiter Wallaschewski in Bobau, der Lumpenhändler Kopitzki von hier, der Privat-Secretär Nagel und der Arbeiter Draganski aus Dirschau wegen geschäftsmäßiger Vermittelung von Auswanderungen zu resp. 14 Tagen, 1 Monat, sowie 6 und 6 Monaten Gefängniß unter Anrechnung der Untersuchungshaft rechtskräftig verurtheilt worden sind.

§ **Flatow**, 11. Dez. Auf die von den Kreisständen an den Prinzen Carl gerichtete **Petition**, wegen Zutheilung eines **Bezirksgerichts** an die Stadt **Flatow**, ist unterm 30. Nov ein Bescheid erfolgt, welcher dahin lautet, daß das Gesuch mittelst warmer Befürwortung dem Justizminister überreicht worden sei, und daß die darauf zu erwartende Antwort unverzüglich zur Mittheilung gelangen werde, um event. bei Zeiten den jetzt vorhandenen Mangel an geeigneten Wohnungen für Gerichtsbeamten zu heben. — Die Regierung zu **Marienwerder** hat unterm 28. v. Mts. an sämmtliche städtische **Schuldeputationen** eine Verfügung des Inhalts erlassen, daß mit der Ausführung der in den allgemeinen Bestimmungen des Cultusministers vom 15. Oct. gegebenen Vorschriften über das Volksschulwesen unverzüglich vorzugehen sei. Gleichzeitig werden die städtischen Behörden daran erinnert, die Einrichtung von **Mittelschulen** in die Hand zu nehmen, vorausgesetzt, daß für das Elementarschulwesen genügend gesorgt sei. An den beiden untern Klassen der Mittelschulen dürfen nur solche Lehrer angestellt werden, welche in der Prüfung für Volksschullehrer das Prädicat „gut" oder „sehr gut" erhalten und die definitive Anstellungsfähigkeit vor dem 31. Dez. 1872 erlangt haben.

Osterode, 9. Dez. Die drei Ortschaften hiesigen Kreises Pillauken, Faltianten und Tharden haben zum Unterricht ihrer Kinder einen **Wanderlehrer**, welcher die kleinere Hälfte seines Gehalts von der Regierung erhält, die andere Hälfte, etwa 80 Thaler, aber von den genannten Ortschaften. Diese letzteren nun erklären sich für zu arm, um diese 80 Thaler aufbringen zu können, und setzen den Lehrer in größte Sorge. Dieser wendet sich mit einer Klage an den Schul-Inspector und so weiter bis an die Regierung. Nach einer langzeitigen Verhandlung verfügt letztere die executivische Beitreibung jener 80 Thaler. Das ist denn auch vor kurzem geschehen; der arme Lehrer aber hat beinahe ein Jahr auf die Zahlung seitens der Ortschaften warten müssen.

Vermischtes.

Stettin, 11. Dezbr. Die hier in der Böckler'schen Angelegenheit inhaftirt gewesenen **Zigeuner** sind gestern nach Wartin gefahren, wo auf dem Gute des Hrn. v. Vanselow die Wagen, Instrumente und sonstigen Utensilien der Bande bei ihrer dort vorgenommenen Verhaftung zurückgeblieben sind. Wenn die gepflogene Untersuchung gleich nicht ergeben hat, daß diese oder eine andere Bande directe Schuld an dem Verschwinden des Kindes trägt, so bestätigt sich doch die gehegte Vermuthung, daß der ganze Prozeß überhaupt einen wohlthätigen Einfluß ausüben werde. Nicht nur wird den Landstreichern durch die seither verschärfte polizeiliche Controlle das Leben sauer gemacht, sondern ist auch das Landvolk allenthalben mit einem solchen Mißtrauen gegen diese Sorte Menschen erfüllt worden, daß an ein Gedeihen ihrer Künste und Geschäfte auf lange Jahre hinaus, wenn nicht auf immer nicht zu denken ist, während oft beliebte Uebergriffe in fremdes Eigenthum den Zigeunern, Vagabunden ꝛc. auch nicht mehr so leicht gelingen dürften, da ihnen jetzt schärfer auf die Finger gesehen werden wird, als es bisher geschah. Unter so bewandten Umständen haben sich zahlreiche an das Umherziehen von Jugend auf gewöhnte Individuen entschlossen, nach Amerika auszuwandern, und sind in der letzten Zeit viele Contracte via Hamburg und Bremen abgeschlossen worden. Auf welche Weise das immerhin bedeutende Reisegeld erworben worden sein mag, darüber werden Vermuthungen wohl leicht zur Gewißheit: und doch würde mancher Landbewohner noch jetzt gern ein Opfer bringen, wenn er dadurch vollständige Befreiung von dieser drückenden Landplage erhalten könnte. (N. St. Z.)

München, 9. Dec. **Pettenkofer** wird einen an ihn unter glänzenden Bedingungen ergangenen Ruf als Professor nach Wien höchst wahrscheinlich annehmen, trotz der Anstrengungen des hiesigen Ministeriums, ihn davon abzuhalten.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin 12. December. Angekommen 4 Uhr — Min.

		Crs.v.11.			Crs.v.11.
Weizen Dec.	83⅜	84	Pr. Staatsschldf.	89⅞	89⅞
April-Mai	82	82⅝	Wstp. 3½% Pfb.	80⅝	80½
Mai-Juni	81¾	82¼	do. 4% do.	89½	89
Roggen			do. 4½% do.	98½	98½
Decbr.	57	57⅛	do. 5% do.	103	102½
April-Mai	56⅜	56⅝	Lombarden[ex.Cp.	119	121⅝
Mai-Juni	56⅛	56½	Franzosen . . .	207½	208¾
Petroleum,			Rumänier . . .	43¾	43⅝
Dec. 200℔.	14²³/₂₄	14²³/₂₄	Neue franz. 5% R.	82⅝	82½
Rüböl loco	23½	23½	Oester. Creditanst.	207	207⅞
Spirit.			Türken (5%) . .	51⅝	51⅝
December	18 16	18 18	Oester. Silberrente	64⅜	64⅜
April-Mai	18 22	18 23	Russ. Banknoten .	82⅝	82⅝
Pr. 4½% consl.	102⅝	102⅝	Oester. Banknoten	91⅞	91⅞
			Wechselcrs Lond.	6.21	6.20⅞

Belgier Wechsel 79⅞.

Frankfurt a. M., 11. Dec. Effecten-Societät. Amerikaner 96$\frac{9}{16}$, Creditactien 363, 1860er Loose 94, Franzosen 365½, Lombarden 213½, Silberrente 64¼, Oesterr. Bankactien 1036, Hahnsche Effectenbank 134, Provinzial-Discontobank 182, Berliner Bankverein 161½. Fest.

Wien, 11. Dec. (Schlußcourse.) Papierrente 66.10. Silberrente 70,50, 1854er Loose 96,50. Bankactien 969,00, Nordbahn 213,70, Creditactien 337,50, Franzosen 339,50, Galizier 230,00, Kaschau-Oderberger 186,20, Pardubitzer 171,20 Nordwestbahn 216,20, do. Lit. B. 183,50, London 109,40, Hamburg 80,35, Paris 42,80, Frankfurt 92,20, Amsterdam —, Böhm. Westbahn 238,50, Creditloose 188,50, 1860er Loose 102,00, Lombardische Eisenbahn 199,00. 1864er Loose 144,00, Unionbank 275,50, Anglo-Austria 327,50, Austro-türkische 103,00, Napoleons 8,75, Ducaten 5,12, Silbercoupons 108,00, Elisabethbahn 148,10. Ungarische Prämienloose 100,70, Preuß. Banknoten 1,64, Mährisch-schlesische Centralbahn 143,00. Gedrückt.

Hamburg, 11. Dezbr. **Getreidemarkt.** Weizen und Roggen loco leblos, auf Termine ruhig. — Weizen pr. Dezember 126℔ pr. 1000 Kilo in Mark Banco 169 Gd., pr. Dezember-Januar 127℔. 169 Gd., pr. April-Mai 126℔. 164 Gd. — Roggen pr. Dezember 1000 Kilo in Mark Banco 110 Gd., pr. Dezember-Januar 110 Gd., pr. April-Mai 112 Gd. — Hafer leblos. — Gerste leblos. — Rüböl geschäftslos, loco 25¼, pr. Mai 25½. — Spiritus leblos, pr. 100 Liter 100% pr. Dezember 15¾, pr. Dezember-Januar 15¾, pr. April-Mai 15½ preußisch R. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 14¾ Br., 14¾ Gd., pr. Dezember 14⅝ Gd., pr. Jan.-März 14½ Gd. — Wetter: Regnerisch.

Amsterdam, 11. Dezember. [**Getreidemarkt.**] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco ruhig, pr. März 205½, pr. Mai 206. Rüböl loco 45, pr. Mai 46, pr. Herbst 1873 46½. — Wetter: Regen.

London, 11. Dezember [**Getreidemarkt.**] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten bei schleppendem Geschäft in fester Haltung zu nominellen unveränderten Preisen. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 26,010, Gerste 6340, Hafer 21,870 Quarters.

Leith, 11. Dezbr. [Cochrane Paterson und Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 461, Gerste 2541, Bohnen 14, Erbsen 57 Tons. Mehl 3952 Sack. Markt außerordentlich flau für alle Artikel. Inhaber wollen demnach nicht abgeben.

Liverpool, 11. Dezember. [**Baumwolle.**] (Schlußbericht.) 18,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 4000 Ballen. — Middling Orleans 10$\frac{5}{16}$, middling amerikanische 10, fair Dhollerah 6$\frac{15}{16}$, middling fair Dhollerah 6½, good middling Dhollerah 6, middl. Dhollerah 5⅜, fair Bengal 4¾, fair Broach 7⅛, new fair Domra 7$\frac{1}{16}$, good fair Domra 7¾, fair Madras 6⅞, fair Pernam 10, fair Smyrna 8, fair Egyptian 10⅜. Fest. Upland nicht unter good ordinary November-Verschiffung 9⅞, Dezember-Januar-Verschiffung 9⅞, November-Verschiffung pr. Dampfer 10, Orleans November-Dezember-Verschiffung 9⅞ d.

Paris, 10. Dezbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 53,50. Anleihe de 1871 83,95. Anleihe de 1872 86,27½. Italienische 5% Rente —. Italienische Tabaks-Actien —. Franzosen (gestempelt) 793,75. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 457,50. Türkenloose 183,25.

New-York, 10. Dec. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 108⅞, Goldagio 12½, 5/20 Bonds de 1885 113⅜, do. neue 111½, Bonds de 1865 116⅜, Eriebahn 52⅞, Illinois 125, Baumwolle 19⅜, Mehl 7 D. 25 C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 27½, do. in Philadelphia 26⅞, Havanna-Zucker Nr. 12 10. — Höchste Notirung des Goldagios 13, niedrigste 12½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 12. December.

Weizen loco pr. Tonne von 2000 ℔ flau.

fein glasig und weiß	127-133℔	R. 86-88 Br.	
hochbunt	129-130℔	„ 84-86 „	68-87 R. bez.
hellbunt	125-127℔	„ 81-83 „	
bunt	125-127℔	„ 79-82 „	
roth	128-131℔	„ 77-80 „	
ordinair	110-121℔	„ 58-70 „	

Regulirungspreis für 126℔. bunt lieferbar 81½ R.

Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar pr. Decbr. 80½ R. bez. und Gd., 80¾ Br., pr. Januar 81½ R. Br., 81 R. Gd., pr. April-Mai 82½ R. Br., 82 R. Gd.

Roggen loco pr. Tonne von 2000 ℔ nur Consumgeschäft,

122℔., 124/5℔. 51⅞ und 54¾ R. bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 50 R., inländischer 51½ R.

Auf Lieferung 120℔. pr. April-Mai 53½ R. Br., pr. April-Mai inländ. 53½ R. bez.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔. große 111℔. 49 R. bez., kleine 107℔. 46½ R. bez.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔. weiße Koch- 44—44½ R. bez., weiße Futter- 41—43 R. bez.

Hafer loco pr. Tonne von 2000℔ 39½—40 R. bez.

Spiritus loco pr. 10,000 % Liter 17⅞ R. bez. und Br., 17½ R. Gd.

Geschlossene Frachten. Hull 3s pr. 500℔. engl. Gewicht Weizen.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.20⅞ Br., 6.20⅞ gem. 3½% preuß. Staats-Schuldscheine 89½ Gd. 4% Danziger Privatbankactien 116½ Gd. 3½% westpr. Pfandbriefe, ritterschaftliche 80½ Gd., 4% do. do. 89⅞ Br., 4½% do. do. 99 Br., 98½ Gd. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 101 Br. 5% pommersche Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar 100½ Br. 6% Amerikaner 1882 3. u. 4. Serie 98 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 12. December.

Gedania 96 Br. Bankverein 98 Br. Maschinenbau 88 Br. Marienburger Ziegelei 101 Br. Brauerei 95½ Br., 94¾ Gd. Chemische Fabrik 100 Br. 5% Türken 51⅞ Br. Lombarden 121¾ Gd. Franzosen 209 bez.

Danzig, 12. December.

Getreide-Börse. Wetter: schöne klare Luft und kühl. Wind: West.

Weizen loco zeigte sich am heutigen Markte in flauer Stimmung, und nur erst mühsam konnten 150 Tonnen zu neuerdings gedrückten Preisen verkauft werden. Bezahlt ist für Sommer- 132℔. 80 R., roth blauspitzig 132℔ 71 R., bunt 123/4℔. 77 R., hellbunt 126/7℔. 80½ R., hochbunt und glasig 117, 120℔. 75½ R., 127/8℔ 82 R., 128℔. 83 R., extra fein 132/3℔. 87 R., weiß 127, 130℔ 84½, 84⅞ R. pr. Tonne. Termine flau. 126℔ bunt Decbr. 80½ R. bez. u. Gd., 80¾ R. Br., Januar 81½ R. Br., 81 R. Gd., April-Mai 82½ R. Br., 82 R. Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 81½ R.

Roggen loco ziemlich unverändert. 120℔. 51⅞, 52½ R., 121/2℔. 53$\frac{5}{12}$ R., 124/5℔. 54¾ R. pr. Tonne bez. Umsatz 70 Tonnen. Termine stille. 120℔. April-Mai 53½ R. bezahlt, inländischer 120℔. 53½ R. bezahlt. Regulirungspreis 120℔. 50 R., inländischer 51½ R. — Gerste loco kleine 107℔. 46½ R., große 111℔. 49 R. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco feuchte 41 R., Koch- 44, 44½ R., grüne große 49 R., kleine 44 R. pr. Tonne bezahlt. — Hafer loco 39½ R. pr. Tonne bezahlt. — Spiritus loco zu 17⅞ R. verkauft, bleibt 17⅞ R. Br., 17½ R. Gd.

Königsberg, 11. Decbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo flau und niedriger, loco hochbunter 124℔. 101½ Sgr., 129/30℔. 103 Sgr., 131℔. 103 Sgr., 131—132℔. 104½ Sgr., 133℔. 105 Sgr. bez., bunter 126℔. bes. 95 Sgr., 127/28℔. 97 Sgr. bez., rother 121/22℔. 90 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco matt und eher billiger, Termine unverändert, loco 118℔. 57, 58 Sgr., 120/21℔. 60 Sgr., 121℔. 60 Sgr., 121/22℔. 59½ Sgr., 122℔ bes. 56 Sgr., 123℔. 60 Sgr., 123/24℔. 60½, 60¾ Sgr., 124℔. 61 Sgr., 124/25℔. 60½ Sgr., 125℔. 61 Sgr., 125℔. und 127/28℔. 61½ Sgr., 126/27℔. 62 Sgr., 127℔ 61½ Sgr., russischer 117/18℔. 57 Sgr. bez., pr. December 59½ Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., pr. Decbr.-Januar 59 Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 1873 62 Sgr. Br., 61½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 62 Sgr. Br., 61½ Sgr. Gd. — Gerste pr. 35 Kilo flau, Futterwaare vernachlässigt, loco große 45, 47 Sgr. bez., feinste Brau- 51½ Sgr. bez., kleine 44—46 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco abfallende Gattungen vernachlässigt, Termine nominell loco 26—28½ Sgr. bez., feine 29 Sgr. bez., pr. Frühjahr 31½ Sgr. Br., 31 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 31½ Sgr. Br., 31 Sgr. Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo flau und wieder etwas billiger, loco weiße 56½—59 Sgr. bez., fein 59½, 60 Sgr. bez., puike 60 Sgr. bez., graue 60—63 Sgr. bez., grüne 60—65 Sgr. Br. — Bohnen pr. 45 Kilo geschäftslos, loco 60—62 Sgr. Br. — Wicken pr. 45 Kilo unverändert, loco 45—49 Sgr. bez., alte 36—42 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo still, loco 49 Sgr. bez. — Leinsaat pr. 35 Kilo flau, abfallende Gattungen ohne Käufer, loco feine 82 Sgr. bez., hochfein 89 Sgr. bez., mittel 77 Sgr. bez., ordinaire 60—70 Sgr. Br. — Rübsen pr. 36 Kilo geschäftslos, loco 100—109 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 50 Kilo ohne Angebot, loco rothe 12—18 R. Br., weiße 15—18 R. Br. — Thymotheum loco 7—10 R. Br. — Leinöl pr. 50 Kilo loco mit Faß 13½ R. Br., 12⅞ R. Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 11½ R. Br., 11½ R. Gd. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 75—82 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 50 Kilo loco 76—80 Sgr. Br., 76 Sgr. Gd. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, ohne Umsatz, loco ohne Faß 17$\frac{11}{12}$ R. Br., 17⅞ R. Gd., Decbr. ohne Faß 18 R. Br., 17⅞ R. Gd., Decbr.-März ohne Faß 18⅓ R. Br., 18⅛ R. Gd., Frühjahr ohne Faß 19½ R. Br., 18⅞ R. Gd., Mai-Juni ohne Faß 19½ R. Br., 19⅛ R. Gd.

Stettin, 10. Decbr. (Ostf.-Ztg.) Weizen matter, pr. 2000℔. loco gelber geringer 50—59 R., besserer 60—70 R., feiner 76—82 R., Decbr. 82 R. nominell, Decbr.-Januar 82 R. Br., Frühjahr 82½, 82 R. bez., 82¼ R. Br. und Gd., Mai-Juni 82 R. Gd. — Roggen matt, pr. 2000℔ loco 50—54¾ R., feiner preußischer 56—56½ R., Decbr., Decbr.-Januar 55—54¾ R. bez., Januar-Febr. 55½, -¼ R. bez., Frühjahr 56⅛-56 R. bez. u. Gd., Mai-Juni 55⅞ R. bez. und Gd. — Gerste sehr still, pr. 2000℔. loco 50—56½ R. nach Qualität. — Hafer matt, pr. 2000℔. loco 36—43 R. — Erbsen still, pr. 2000℔. loco 43—47½ R., Frühjahr 50⅜—½ R. — Rüböl matt, pr. 200℔. loco 23⅞ R. Br., auswärtiges 23⅛ R. bez., December 23⁵/₂₄ R. Br., December-Januar 23½ R. Br., April-Mai 24⅛ R. Gd., ¼ R. bez., Sept.-Octbr. 24½ R. Gd. und Br. — Spiritus matter, pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 18⅛ R. bez., Dezbr. 18$\frac{1}{12}$ R. bez., Decbr.-Januar 18 R. Gd., Frühjahr 18½ R. bez., Mai-Juni 18¾ R. bez., Juni-Juli 18$\frac{11}{12}$ R. bez. — Angemeldet 5000 Ctr. Roggen. — Regulirungspreis für Kündigungen: Weizen 82 R., Roggen 54⅞ R., Rüböl 23⁵/₂₄ R., Spiritus 18$\frac{1}{12}$ R. — Petroleum loco 7⅛ R. bez., 7⅛ R. Br., Regulirungspreis 7⅛ R., Decbr.-Jan. 7$\frac{1}{12}$ R. bez., 7⅛ R. Br., Jan.-Febr. 7⅛ R. Br., 7$\frac{1}{12}$ R. Gd., Febr.-März 7 R. Br. — Schweineschmalz, amerik. 14⅞ R. gef. — Speck, amerik., 15 R. tr. bez. und gef.

Berlin, 11. Decbr. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 72—92 R. nach Qualität, pr. December 84½-84 R. bz., pr. December-Januar 82½ R. bz., pr. April-Mai 82⅞-¾-⅞ R. bz., pr. Mai-Juni 82½ R. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 55—60 R. nach Qualität gefordert, pr. December 57½—⅝ R. bz., pr. December-Januar 57 R. bz., pr. Januar-Februar 56⅞ R. bz., pr. Frühjahr 56⅞—⅝ R. bz., pr. Mai-Juni 56½ R. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 48—60 R. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 38—48 R. nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 49-56 R. nach Qualität, Futterwaare 44—48 R. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 12—11½ R., loco Nr. 0 u. 1 11½—11 R. — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8¾—8½ R., Nr. 0 u. 1 8—7¾ R., pr. December 8 R. 3 Sgr. bz., pr. December-Januar do., pr. Januar-Februar 8 R. 4—3 Sgr. bz., pr. Februar-März do., pr. April-Mai 8 R. 6 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 8 R. 5½—5 Sgr. bz. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 23⅞ R., pr. December 23²³/₂₄—½ R. bz., pr. December-Januar 23¹¹/₂₄—$\frac{5}{12}$ R. bz., pr. Januar-Febr. 23⅞ R., pr. April-Mai 24$\frac{5}{12}$ R. bz., pr. Mai-Juni 24½ R. G. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25½ R. — Petroleum raff. loco pr. 100 Kilogramm mit Faß 15¼ R., pr. December 14$\frac{11}{12}$ R. bz., pr. December-Januar do., pr. Januar-Februar 15 R., pr. Februar-März 14⅞ R. bz. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 18 R. 10 Sgr. bz., mit Faß pr. Decbr. 18 R. 19—16—18 Sgr. bz., pr. December-Januar 18 R. 13—11—12 Sgr. bz., pr. April-Mai 18 R. 23—22—23 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 18 R. 23—24 Sgr. bz., pr. Juni-Juli 19 R. 2 Sgr.—19 R.—19 R. 1 Sgr. bz.

* **London**, 9. Decbr. (Kingsford u. Lay.) Die fremden Zufuhren betrugen in vergangener Woche von Weizen 29,560 Qr. Von Mehl 22,328 Fässer und 10,814 Säcke. Von Hafer 68,226 Qr. — Die kleine Zufuhr von englischem Weizen zum heutigen Markt war in mangelhafter Condition und wurde mit Mühe zu letzten Montagspreisen verkauft. Der Markt war wie gewöhnlich besucht und fremder Weizen in nur limitirter Frage zu vorwöchentlichen Raten. Feine Malz-Gerste behauptete letzte Preise, andere Sorten 1s pr. Qr. billiger. Bohnen und Erbsen unverändert. Hafer ruhiger; neuer eher niedriger. Mehl wie letztnotirt.

Weizen, englischer alter 57—68, neuer 47—61, Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 496℔ alter 61—67, neuer 61—65, do. do. extra alter 66—71, neuer 65—69, Rostocker, Wolgaster und Pommerscher alter 63—67, neuer 59-64, Holsteiner, Dänischer und Stettiner alter 57—64.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 11. Dezember 1872. **Wind**: S.

Angekommen: Alwert, Rugia, Burntisland, Kohlen. — Köhler, Freundschaft, Stettin, Dachpappe.

Gesegelt: Andersen, Andreas, Copenhagen; Taylor, Cactus, London; beide mit Holz.

Den 12. Dezbr. Wind: SW.

Ankommend: 1 Bark, 1 Schooner, 3 Schiffe.

Thorn, 11. Decbr. — Wasserstand: 2 Fuß 10 Zoll. Wind: S. — Wetter: trübe.

Meteorologische Beobachtungen.

Decbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
12	8	332,95	+ 1,4	WzS, mäßig, trübe, bezog.
	12	333,32	+ 2,6	West, do. aufklarend.

Graz, im November. Die **italienische Operngesellschaft** des **Impresario Pollini** hat am 14. November im Stadttheater ihre erste Vorstellung mit Rossini's „Barbier von Sevilla" gegeben. Frau **Artôt** als Rosine, wurde von dem in allen Räumen gedrängt vollen Hause mit Begeisterung empfangen und so oft sie sang, von den fast unerschöpflichen Huldigungen des Publikums überschüttet. Herr **Padilla** (Figaro) bezauberte nicht nur durch seinen Gesang, sondern auch durch hinreißende Komik und beredteste Mimik. Herr **Vidal**, der neu gewonnene Tenor der Gesellschaft, welcher eine weiche, klangvolle Stimme von einnehmendem Schmelz besitzt, sowie die HH. **Bossi** (Doctor), **Manni** (Basilio) reihten sich Herrn Padilla würdig an. Die ganze Gesellschaft wurde nach Schluß der Oper 6 Mal gerufen und war das Lob des Publikums ein ungetheiltes.

Berliner Fondsbörse vom 11. Decbr. 1872.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Nord. Bund.-Anl.	5	—
Consolidirte Anl.	4½	102⅞
Freiwillige Anl.	4½	100½
Pr. Staats-Anl.	4½	100¼
do. do.	4	95
Staats-Schuldsch.	3½	89⅞
Pr. Präm.-A. 1855	3½	124⅞
Danzig. Stadt-Ob.	5	103
Königsberger do.	5	103
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84
do. do.	4	90
do. do.	4½	99
do. do.	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	82
do. do.	4	91⅝
do. do.	4½	100
Posensche neue do.	4	89¾
Westpreuß. Pfdbr	3½	80½
do. do.	4	89
do. do.	4½	98½
do. do.	5	102½
do. neue	4	89
do. do.	4½	98½
Pomm. Rentenbr.	4	95⅝
Posensche do.	4	91½
Preußische do.	4	93½
Bad. Präm.-Anl.	4	109
Bayer. Präm.-A.	4	111⅞
Braunsch. 20rtl. Ob.	—	23
Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	93⅛
Hambg. 50 rtl. Loose	3	49½
Lübecker Präm.-An.	3½	50⅛
Oldenburg. Loose	3	37¼
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	103
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	103
do. do.	4½	96
Kündb. do.	5	101¼
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm. Pfd.	4	92¾
Gotha. Präm.-Pfd.	5	103⅞
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	94
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	100⅞
Stett Nat.-H.-Pfd.	5	100¼

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	60⅞
do. Silb.-Rente	4⅕	64⅜
do. Cred.-L. v. 1858	—	120
do. Loose v. 1860	5	94⅛
do. Loose v. 1864	—	91½
Ungar. Eisenb.-An.	5	76⅝
Ungarische Loose	—	64⅞
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	93½
do. do. Anl. 1859	3	64
do. do. Anl. 1862	5	91¾
do. do. von 1870	5	93⅛
do. do. von 1871	5	91
do. do. von 1872	5	90⅛
do. Stiegl. 5. Anl.	5	76⅛
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	89¾
do. Präm.-A. 1864	5	128⅞
do. do. v. 1866	5	126½
do. Bod. Cred. Pfd.	5	90⅛
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	75⅛
Pol. Certific. Lit. A.	5	94
do. Part.-Oblig.	4	102¼
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	76
do. do. do. do.	5	76
do. Liquidat.-Br.	4	64⅛
Amerik. Anl. p. 1882	6	97
do. 3. u. 4. Serie	6	—
do. Anl. p. 1885	6	98½
do. 5% Anl.	5	95¾
Italienische Rente	5	65⅛
do. Tabaks-Act.	6	716
do. Tabaks-Obl.	6	92¼
Französische Rente	5	82⅛
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	81½
Rumänische Anleihe	8	97⅛
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	9¼
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	51¾
Türk. 6% Anleihe	6	63
Türk. Eisenb.-Loose	3	174½

Eisenb.-Stamm-u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Mastricht	4	45½	⅛
Altona-Kiel	4	118⅞	7
Bergisch-Märk.	4	133½	7½
Berlin-Anhalt	4	222	18½
Berlin-Görlitz	4	108	0
do. St.-Pr.	5	103½	5
Berlin-Hamburg	4	255½	10¾
Berlin. Nordbahn	5	69⅞	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	156⅛	14
Berlin-Stettin	4	182	11$\frac{5}{12}$
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	115⅛	9⅛
Köln-Minden	4	171½	11⅛
do. Lit. B.	5	111½	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	50½	5
do. St.-Pr.	6	87½	6
Halle-Sorau-Gub.	4	62⅜	4
do. St.-Pr.	5	80½	5
Hannov.-Altenbek	5	78⅛	5
do. St. Pr.	5	88¾	5
Märkisch-Posen	4	49¼	0
do. St.-Pr.	5	79	0
Magdeb.-Halberst.	4	132	8½
do. St.-Pr.	3½	82¼	3½
Magdeb.-Leipzig	4	276⅛	16
† do. Lit. B.	4	99	4
Münst. Ensch. St. P.	5	74¼	5
Niederschl. Zweigb.	4	110⅛	5
Nordhausen-Erfurt	4	77¼	4
do. St.-Pr.	5	67	0
Oberlausitzer	5	90¾	5
Oberschl. A. u. C.	3½	224	13⅗
do. Lit. B.	3½	202	13⅗
Ostpreuß. Südbahn	4	42½	0
do. St.-Pr.	5	65⅛	0
Pomm. Centralbhn.	5	44	5
Rechte Oderuferb.	5	131	3
do. St.-Pr.	5	129	5
Rheinische	4	171¼	10
Rhein-Nahe	4	43¾	0
† Stargard-Posen	4½	100½	4½
Thüringer	4	154	10⅛
Tilsit-Insterburg	5	66	0
Amsterd.-Rotterd.	4	102	6$\frac{3}{10}$
Baltische Eisenb.	3	53	3
† Böhm. Westb.	5	108¼	8½
Brest-Grajewo	5	35⅝	5
Brest-Kiew	5	75	5
† Elisab.-Westb.	5	113⅞	8⅛
† Galiz. Carl-L.B.	5	106⅛	8⅛
Gotthardbahn	6	104	6
† Kaschau-Oderbg.	5	86	5
† Kronpr. Rud.-B.	5	78½	5
† Ludwgsh.-Bexb.	4	199½	11¾
Lüttich-Limburg	4	30	0
Mainz-Ludwigsh.	4	179⅝	11
Oester.-Franz. St.	5	208¼	12
† do. Nordwestb.	5	131¾	5
do. B. junge	5	112	5
† Reichenb. Pardb.	4½	78½	4½
Rumänische Bahn	5	43⅝	5
† Russisch. Staatsb.	5	93¾	5
Südösterr. Lomb.	4	121⅛	4
Schweiz. Unionb.	4	26⅜	0
do. Westb.	4	49⅛	2
Turnau-Kr.-Prag	5	103⅛	9
Warschau-Wien	5	90	12

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	100½
† Kaschau-Oderbg.	5	84⅞
† Kronpr. Rud.-B.	5	85¾
Lundb.-Grußbach	5	81
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	290½
† Südöst.-B. Lomb.	3	251⅞
† do. 5% Oblig.	5	85½
† Oester. Nordwestb.	5	91⅛
do. do. B. Elbethal	5	84¼
† Ungar. Nordostb.	5	76¼
† Ungar. Ostbahn	5	69½
Brest-Grajewo	5	70
† Charko.-Azow rtl.	5	93½
† Kursk-Charkow	5	93
† Kursk-Kiew	5	94⅜
† Mosco-Rjäsan	5	97⅜
† Mosco-Smolensk	5	93¼
Rybinsk-Bologoye	5	80⅝
† Rjäsan-Kozlow	5	94½
† Warschau-Teresp.	5	91

Bank- und Industrieactien.

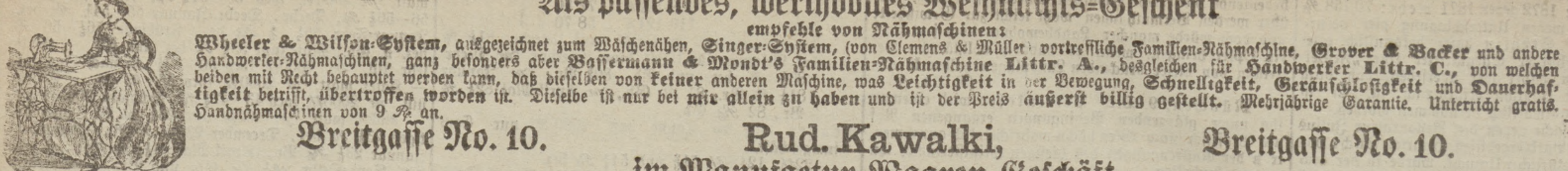
			Divid. 1871
Berliner Bank	4	126	15
Berl. Bankverein	5	164⅝	16
Berl. Cassen-Ver.	5	238	12⅞
Berl. Com. (Sec.)	4	122½	—
Berl. Handels-G.	4	157½	12½
Berl. Wechslerbk.	4	67¼	12½
B. Prd. u. Hand. B.	4	73	—
Bresl. Discontob.	4	135⅞	13
Bresl. Wechslerbk.	4	144⅜	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	115½	—
Danzig. Bankver.	4	97½	—
Danziger Privatb.	4	116⅛	7
Darmst. Bank	4	218	15
Deutsche Genoss. B.	4	153	10¾
Deutsche Bank	4	112¼	8
Deutsche Unionbk.	4	112¼	11½
Disc.-Command.	4	341¾	24
Gew.-Bk. Schuster	4	147¾	10⅞
Inter. Handelsges.	4	111¼	
Königsb. Ver.-B.	4	107	11
Meining. Creditb.	4	161⅛	12
Norddeutsche Bank	4	189	12⅗
Oest. Credit-Anst.	5	207⅞	17⅗
Pom. Rittersch.-B.	4	114	6⅛
Preußische Bank	4½	220¾	12$\frac{3}{10}$
do. Bodencr.-B.	4	270	14
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	130⅛	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	152	—
Prov.-Disct.-Bk.	5	181¾	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	—	—
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	188¼	12½
Schles. Bankverein	4	171½	12
Stett. Vereinsbank	4	101	10
Ver.-Bk. Quistorp	5	195¼	15
Bauverein Passage	6	131½	6
Berl. Centralstraße	5	101¼	5
Berl. Pferdebahn	5	269	14½
Nordd. Pap.-Fabr.	5	97½	8⅓
Westend-C.-Anth.	5	200	16
Baltischer Lloyd	5	82¼	10
Elbing. Eisenb.-F.	5	105¼	9
Königsbg. Vulkan	5	108	10

Wechsel-Cours v. 11. Dec.

Amsterdam . .	10 Tg.	5	140⅛
do. . .	2 Mon	5	139⅛
Hamburg	Kurz.	4½	148⅝
do.	2 Mon	4½	147⅝
London	3 Mon	6	6.20⅞
Paris	10 Tg.	5	79$\frac{5}{12}$
Belg. Bankpl. .	10 Tg.	5	79$\frac{11}{12}$
do.	2 Mon	5	79¼
Wien	8 Tag.	6	91⅞
Petersburg . . .	3 Wch.	6½	91
do.	3 Mon	6½	89½
Warschau	8 Tag.	6	82
Bremen	8 Tag.	5	—

Sorten.

Louisd'or	110¾
Dukaten	3. —
Sovereigns	6. 23
Napoleonsd'or	5. 11⅛
Imperials	5. 16¼
Dollars	1. 11⅛
Fremde Banknoten . .	99¾
Oesterreichische Bankn.	91⅞
Russische Banknoten . .	82⅛





Medaillon-Album v. Danzig,
Preis 10 Sgr.
17 photolithographische Ansichten von Danzig und der schönsten Punkten der Umgegend in einem zierlichen Kapselchen mit der Prägung einer alten auf die Stadt Danzig geschlagene Medaille. Als reizendes Weihnachtsgeschenk empfohlen.
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Haupt-Niederlage
echter
Thorner Pfefferkuchen
bei
R. Schwabe,
Langenmarkt im grünen Thor.

Zu
Weihnachts-Einkäufen
empfehle mein reich sortirtes Colonial- u. Materialwaaren-Lager, sowie feinste Thorner, Berliner und hiesige Honigkuchen, Steinpflaster, candirte Kuchen in Päckchen von 6 Pf. an, Pfeffernüsse, Melange, süsse und bittere Macronen, Chocoladen, Rand- u. Figurenmarzipan, Thee- u. Baumconfect etc.

Engl. Biscuits
von Huntley & Palmers in London, in verschiedenen Marken von 10 Sgr. pro Pfd. an.
C. W. H. Schubert,
Hundegasse 15.
NB. Auswärtige Aufträge werden erbeten und zu den billigsten Preisen prompt effectuirt.

Geröstete Weichselneunaugen
stück- und schockweise empfiehlt billigst
M. Klein, Heil. Geistgasse No. 1.

Amerik. Speck u. Schweineschmalz
empfiehlt billig
M. Klein, Heil. Geistgasse No. 1.

Diesjährige große gelesene Mandeln, Puderzucker und Rosenwasser empfiehlt
Friedrich Groth,
2. Damm 15.

Für Herren und Knaben
empfiehlt Herbst- und Winter-Mützen in den neuesten Façons und größter Auswahl die Mützen-Fabrik von
P. M. Klatt,
Langenmarkt 30 (Englisches Haus).

Zu Weihnachten
empfiehlt:
Französische und englische Biscuits, feinste Desert-Chocoladen u. Chocoladen-attrapen, Lübecker Marzipan in Cartons und geschmackvollen Stücken, conservirte Früchte in eleganten Cartons, rheinische Früchte in Gläsern, feinste Catharinenpflaumen, Tafelfeigen u. Prünellen in eleganten Cartons und ausgewogen, Malaga-Weintrauben, Traubenrosinen und Apfelsinen, feiner Baumconfect, engl. Fruchtbonbons, vorzügliche Chinois.
R. Schwabe,
Langenmarkt im grünen Thor.

Louis Willdorff,
Ziegengasse 5, part. und 1. Etage
empfiehlt seine
Weihnachts-Ausstellung
eleganter Wiener Waaren,
so wie ein reiches Lager
Winterschuhe, wollene Tücher, Shawls, Unter-Garderobe, Socken, Hosenträger,
wie überhaupt Galanterie, Parfümerie, Bürsten und Kämme, Puppen in größter Auswahl, mit beweglichen Augen und Köpfen, mit und ohne Haare 2c. zur gefälligen Ansicht und Auswahl.
Louis Willdorff,
Ziegengasse 5, parterre und 1. Etage.

Feine Ruß. u. Poln. Lein- u. Rübkuchen, so wie Leinkuchenstücke und Leinkuchengruß hat große Partien auf Lager u. offerirt billigst
Carl Wm. Krahn,
Breitgasse 69.

Zu praktischen
Weihnachts-Einkäufen
empfehle ich mein großes Lager
Wiener Schuhwaaren
für Damen, Herren und Kinder.
Langenmarkt 17. **W. Stechern,** Langenmarkt 17.
Von älteren Sortiments übrig gebliebene Paare habe zu bedeutend ermäßigten Preisen zum Ausverkauf gestellt.

Erste.

Gelesene Mandeln, f. Puderzucker, Traubenrosinen, Krachmandeln, Feigen, Datteln, Prünellen, sowie Weese's Thorner Pfefferkuchen empfiehlt billigst
Julius Tetzlaff.

Geräucherte Gänsebrüste, Goth. Cervelatwurst, Astr. Caviar, Sardinen u. ital. Maronen empfiehlt
Julius Tetzlaff.

Schärpen, Cravattes, Shäwlchen, seidene Cachenez, seidene Taschentücher, Westen, Schürzen in Seide u. Alpacca, Crêpe-Châles, Crêpe-Tücher
empfiehlt in reicher Auswahl
W. Jantzen.

Weihnachts-Ausverkauf.
Brüsseler Teppiche und Velours-Teppiche,
Mull-Gardinen und Englische Tüll-Gardinen,
Tuch-Tischdecken und Gobelindecken,
gewirkte französische Long-Châles,
Hymalaya-Shawls und Angora-Tücher.

Mode-Stoffe und Seiden-Stoffe:

Irish-Seiden-Popline,
Velours-laine-Pompadour,
Mexique-laine à fleurs,
Double-Rips-Velours,
Schwarzer Seiden-Alpacca,
Indian-checked-Roben,
Rein wollene Popline-Roben à Thlr. 4,
Halbwollene Roben à Thlr. $1\frac{1}{2}$ und 2,

couleurten Lyoner Moiré-antique,
couleurte Lyoner Epinglé-Roben,
couleurte Veloutine-Roben,
Lyoner Faillestoffe,
schwarze Seiden-Velours,
schwarze Seiden-Cachemires,
Satin-Croisé-Roben à Thlr. 12,
Seiden-Rips-Roben à Thlr. 12.

Adolph Lotzin,
Manufaktur- und Seidenwaaren-Handlung
Langgasse 76.

Für den Weihnachts-Ausverkauf habe ich in allen Abtheilungen meines Lagers einzelne Artikel im Preise bedeutend ermäßigt.
H. M. Herrmann.

Geschäfts-Aufgabe.
Wegen Krankheit bin ich gesonnen mein seit 14 Jahren bestehendes Cigarren- und Tabaks-Geschäft aufzugeben und verkaufe vom heutigen Tage, um bald möglichst mit meinem Lager zu räumen, sämmtliche Waaren zu bedeutend ermäßigten Preisen. Auch bin ich geneigt, mein Waarenlager mit Ladenutensilien im Ganzen zu verkaufen und das Lokal zu vermiethen.
H. Hössmann,
Scharrmachergasse 8. Scharrmachergasse 8.

Oelfarbendruck-Gemälde-Verein „Borussia"
Actien-Gesellschaft zu Berlin.
Den geehrten Abonnenten zur Nachricht, daß die neuen Bilder eingetroffen und von unserer Ausstellung Ziegengasse No. 1, 2 Treppen, abzunehmen sind.

Rosinen in Kisten empfiehlt
Julius Tetzlaff.

Feinste Tafel- und Koch-Butter empfiehlt
M. Klein.

Tabaksarbeiterinnen zu einer Tabaksfabrikation sucht
Franz Feichtmayer, Kohlenmarkt 31.

Echte Thorner Pfefferkuchen à 2 Thlr., 1 Thlr., 15, 10, 5 und $2\frac{1}{2}$ Sgr. Lebkuchen, Cathasinchen, Steinpflaster, bunte Figuren u. Pfeffernüsse empfiehlt
A. v. Zynda, Breitgasse No. 126 vis-a-vis der Kohleng.

Aus Berlin und Prag erhielt große Sendungen
von feinen ziegen- und lammledernen Glacehandschuhen für Damen und Herren in allen Farben, und empfehle für Damen mit 1, 2, 3 und 4 Knöpfen, von 20 Sgr bis 1 Rß 10 Sgr à Paar. Für Herren von 15 Sgr bis 1 Rß 10 Sgr à Paar in Weiß und hellen Farben, auch mit 2 Knöpfen, à Paar 1 Rß.
NB. Einen Posten schwarze Stepper und ½ lange Glacehandschuhe für Damen empf. à Paar 15 Sgr zum Ausverkauf.
Aug. Hornmann,
Langgasse 51.

Eine einfache, jedoch sehr tüchtige Restaurations-W., w. f. Danzig n. J. Hardegen.

Nautischer Verein.
Freitag, den 13. Decbr., Abends 7 Uhr, Versammlung im Saale des Gesellschaftshauses.
Tages-Ordnung:
Geschäftliche Mittheilungen und Besprechung über die Entwürfe zur Strandungsordnung.
Der Vorstand.

Zum Anfange
der Weihnachtsfeier
erlaube ich mir dem hochgeehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum mein, in der Brodbänkengasse No. 23 bestehendes Restaurant ganz besonders zu empfehlen, da die Arrangements solcher Art getroffen sind, jeden Gast auf das Beste zu amüsiren, um die Sorge des alten Jahres vergessen zu machen. Die Eröffnung findet heute, den 12. Dezember, Abends 6 Uhr statt. Der Wintergarten befindet sich in bester Ausstattung und wird verherrlicht durch das Auftreten der Tyroler Concert-Sänger, bestehend aus Herren und Damen, unter der Direction des Herrn August Ratner. Meine Speisen und Getränke sind als vorzüglich gut wohl hinlänglich bekannt.
H. Schultz.

Bremer Rathskeller.
Heute und folgende Abende großes Concert. Auftreten des gesammten Sänger-, Schauspiel- und Tänzer-Personals, sowie erstes Auftreten des Mimikers Albert Koller aus Breslau. U. A. kommen vor: Friedrich der Große nach der Schlacht bei Hohenfriedberg, dargestellt von Herrn Koller, Napoleon I., Napoleon III., Heinrich und Louise, Duett. Zum Schluß allgemeine Heiterkeit, der Herr v. Hecht.
J. Pilath.

Stadt-Theater zu Danzig.
Freitag, 13. Dec. 1872. (Abonn. susp.) Letztes vereintes Gastspiel der Kgl. Hofschauspielerin Frl. Franziska Ellmenreich und des Kgl. Hofschauspielers Herrn Carl Sontag vom Hoftheater zu Hannover. Dr. Wespe. Lustspiel in 5 Acten von Benedix. Vorher: Dir, wie mir. Lustspiel in 1 Act von Roger.

Selonke's Theater.
Donnerstag, 12. Dezember. Auf vielfachen Wunsch: Auftreten der 11jähr. Gedächtnißkünstlerin Rolina. Anfang 7 Uhr. Entrée wie gewöhnlich. Tagesbillets 3 St. 10 Sgr sind an den bekannten Verkaufsstellen zu haben.
Freitag, 13. December. Gastspiel der Chansonnettensängerin Mlle. Bellanger. U. A.: Ballbekanntschaften oder Schneider und Nätherin. Posse. Hochgeboren. Schwank. 1733 Thlr. 22½ Sgr. Posse.
Sonnabend, 14. December:
Große Kinder-Vorstellung.

Weihnachts-Geschenk.
Ein sehr schönes completes Schachspiel nebst Brett und Kästchen, gek. 10 Thlr., umständehalber für 5 Thlr. zu verkaufen Goldschmiedegasse 21 im Laden.

Die zweiten Curse meines Tanzunterrichts beginnen mit dem 2. Jan.
Albert Czerwinski.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 7649 der Danziger Zeitung.

Danzig, den 12. December 1872.

Abgeordnetenhaus.

15. Sitzung am 11. December.

Eine Petition des Disciplinarraths der Advokaten und Anwälte beim Landgericht zu Trier um ein Gesetz, welches den in dem Kostentarif für die rheinischen Anwälte vom 16. Februar 1807 gemachten Unterschied zwischen Städten von mehr oder weniger als 30,000 Einwohnern aufheben und die höhere Taxe für sämmtliche Landgerichte für anwendbar erklären, sowie an Stelle des Franken die deutsche Mark setzen soll, wurde auf einen Antrag der Abgg. Philippi und Reichensperger (Coblenz) der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. — Eine Petition aus der Rheinprovinz um Aufhebung des Eheverbots zwischen Schwager und Schwägerin, beantragt die Commission der Regierung als Material für eine Codification des Eherechtes zu überweisen. Der Antrag wird angenommen. — Eine sehr langwierige Erörterung knüpft sich an die Petition des Bahnmeisters a. D. Budden, der am 1. März mit einer Pension von 225 Thlr. in den Ruhestand versetzt ist. Da durch den Etat für 1872 das Bahnmeistergehalt bis auf 450—650 Thlr. erhöht ist, so verlangt Petent die nachträgliche Auszahlung der auf Januar und Februar fallenden Gehaltsaufbesserung und die entsprechend günstige Berechnung der Pension. Der Handelsminister hat den Petenten abgewiesen, da die Gehaltszulagen erst nach seinem Ausscheiden aus dem Dienste bewilligt seien. Die Petition regt somit die Frage an: ob denjenigen Beamten, welche nach dem 1. Januar d. J., jedoch vor der Publication des Etats vom 17. März durch Pensionirung aus ihrem Amte geschieden sind, für die nach dem 1. Januar d. J. liegende Dienstzeit ein Anspruch auf den höheren Gehaltssatz und auf höhere Festsetzung der Pension zustehe? Die Commission beantragt, die Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. — Ref. **Herdinck**: Die Commission meinte, daß dem Antragsteller ein klagbares Recht nicht zustehe, wohl aber Gründe der Billigkeit für ihn sprechen. — Abgeordneter **von Saucken** (Tarputschen): Der Fall ist ein Beispiel der Unzuträglichkeiten, welche das zu späte Zustandekommen des Etats nach sich zieht, unter welchen die Beamten niemals leiden sollten, die vor Publicirung des Etats ihren Dienst verlassen haben. Ich beantrage daher, die Regierung solle sämmtlichen am 1. Januar 1872 in Dienst befindlich gewesenen Beamten im Etat für 1872 bestimmte Gehaltsaufbesserung zu Theil werden lassen. — Abg. Dr. **Braun** beantragt Ueberweisung der Petition an die Budget-Commission. — Der **Finanzminister**: Es ist der Regierung gesagt worden, sie solle keine Härten eintreten lassen. Geht die Regierung über ihre Berechtigung hinaus, dann ist die Oberrechnungskammer berufen, sie daran zu erinnern. In Betreff der vorliegenden Frage scheint die Ansicht zu herrschen, daß durch eine Bewilligung eines Quantums für Gehaltserhöhungen zugleich für alle Beamte der Gehaltsbetrag festgestanden hätte. Nun war schon im vorigen Jahre allgemein bekannt, daß die Regierung eine Gehaltserhöhung beabsichtige. Es konnte sich daher jeder Beamter die Frage vorlegen: „Was ist mir lieber, sofort in den Pensionszustand zu treten und mich der Chance einer Gehaltserhöhung zu entschlagen, oder fühle ich mich kräftig und willig genug in den Staatsdienst zu verbleiben? In dieser Weise sind auch vielfach die strengen Grundsätze gemildert worden. Wenn nun doch noch eine Härte eingetreten ist, so stand der Weg der allerhöchsten Gnade offen. Wenn es sich aber darum handelt, die zu ertheilende Pension zu bestimmen, so kann nur ein Gehalt zu Grunde gelegt werden, das der Betreffende wirklich erhalten hat, nicht eines, das er erhalten haben könnte. Ich finde nichts dagegen zu erinnern, wenn die Frage an die Budget-Commission verwiesen wird. — Abg. **Gneist**: Die Majorität der Commission nimmt an, daß die Vollmacht, welche der Regierung durch den Etat gegeben wird, eine rückwirkende Kraft habe für alle Beamten, deren Gehalt vom 1. Januar bis 17. März noch nach dem alten Etat berechnet ist, weil in Preußen das Gehalt ein jährliches ist und vom Januar zum Januar gerechnet wird. Um einem Bahnmeister 16 Thlr. Zulage zu verschaffen, rühren wir hier Principienfragen auf, die für die Auslegung des Etats größere Wichtigkeit haben würden, als alle Bahnmeistergehalte zusammengenommen. Ich glaube, daß die Minorität der Commission allein correct gehandelt hat, wenn sie Uebergang zur Tagesordnung vorschlug. — Abg. Dr. **Braun** (Waldenburg): Ein Bahnmeister ist auch ein Mensch, wie jeder andere, und für ihn sind 16 Thlr. wichtiger, als für einen andern 1600 Thlr. Die Verweisung der Petition an die Budget-Commission wird fast einstimmig genehmigt. —

Gesetzentwurf, betr. die **Dotation der Provinzial-Verbände**. § 1. Aus den Einnahmen des Staatshaushalts werden vom 1. Januar 1873 ab jährlich Drei Millionen Thaler zur Verfügung gestellt, um 1) die Provinzialverbände von Preußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien, Sachsen, Schleswig-Holstein, Westphalen und der Rheinprovinz, sowie den Stadtkreis Frankfurt a. M. und die Hohenzollerschen Lande mit Fonds zur Selbstverwaltung auszustatten, 2) diese Verbände, sowie den Provinzialverband von Hannover und die Communal-Verbände der Regierungs-Bezirke Kassel und Wiesbadel in den Stand zu setzen, die zur Durchführung der Kreis-Ordnung in den sechs östlichen Provinzen und der für die übrigen Provinzen zu erlassenden ähnlichen Gesetze erforderlichen Beihilfen zu gewähren. — § 2. Die Vertheilung der Summe unter die communalen Verbände, sowie die Verwendungszwecke werden durch besondere Gesetze festgestellt. Bis zum Erlasse derselben sind die Jahresbeträge zu einem zu verwaltenden und zinsbar zu belegenden Fonds zu vereinnahmen. Eine Nachweisung über die Bestände ist dem Landtage alljährlich vorzulegen. — § 3. Die Ueberweisung weiterer Summen, aus dem Etat, unter Uebertragung der entsprechenden Ausgabe-Verpflichtungen, bleibt vorbehalten. Abg. **v. Saucken** (Tarputschen): Wohl selten ist ein originelleres Gesetz einer Landesvertretung vorgelegt worden, als dieses. Es wird eine Summe Geldes deponirt zu Zwecken und durch Behörden, die beide erst näher festgestellt werden sollen, bis das geschehen ist, ruht das Geld und trägt Zinsen. Ich hätte gewünscht, daß man uns zuerst die neue Provinzialordnung vorgelegt hätte und dann dies Gesetz. Der Hauptgrund für die Einbringung des letzteren soll sein die Kosten in der neuen Kreisordnung zu decken. In dem Gesetz steht nichts davon, daß das Zustandekommen der Provinzialordnung eine wesentliche Grundlage für die Vertheilung der Dotation sein soll. In den Motiven des Gesetzes ist nur gesagt, es verstehe sich gewissermaßen von selbst, daß erst dann diese Gelder flüssig werden, wenn die Provinzial-Ordnung zu Stande kommen wird. In den Motiven werden erst 1 Million, dann noch 2 versprochen, wenn die Provinzialordnung zu Stande kommt und endlich noch 2½ Millionen, wenn sie gut zu Stande kommt. Wir (die Fortschrittspartei) werden das Gesetz nur annehmen, wenn diese Mittel nicht den jetzt bestehenden Provinzialvertretungen überwiesen werden dürfen. Mit der Flüssigmachung der ferner versprochenen Million zu warten, bis die Provinzialordnung zu Stande kommt, halten wir nicht für praktisch und nicht für loyal gegenüber den Versprechungen, die bei der Berathung der Kreisordnung gemacht wurden. Die Durchführung der Provinzialordnung kann sich leicht noch sehr lange verzögern. Es ist nicht undenkbar und nicht unwahrscheinlich, daß die gegenwärtige Majorität im Herrenhause in kurzer Zeit nicht mehr vorhanden sein wird. Ich stelle nun den Antrag, das Gesetz an eine Commission zu verweisen, worin die technischen Fragen und Schwierigkeiten erledigt werden können, die sich bei dem der Vertheilung zu Grunde zu legenden Berechnungsplan erheben werden. Abg. Dr **Friedenthal**: Auch ich meine, daß ein solches Gesetz in einer Commission berathen werden muß, um den allgemeinen Umrissen positive entscheidende Bestimmungen hinzuzufügen. Ganz besonders nöthigen die Motive dazu, welche eigentlich dem Gesetz den sachlichen Inhalt geben. Es sind in den Motiven gewisse Grundsätze, die ich entschieden abweise. Ich wünsche für das, was wir annehmen, diejenigen Motive, die das Haus dafür haben wird, in einem Commissionsbericht festgestellt zu sehen, um dadurch die Grundlagen für die authentische Interpretation des Gesetzes und das spätere Ausführungsgesetz zu geben, welche das Haus selbst wünscht und die nach meinem Dafürhalten nothwendig sind. Wenn die Provinzen etwas unter sich vertheilen, müssen sie von demselben Gesichtspunkt ausgehen, wie Familienglieder, die, wenn sie anständig sind, das, was sie zu theilen haben, auch nicht auf offenem Markte, sondern im stillen Kämmerlein vornehmen. Die Auseinandersetzungen gehören also in die Commission. Aber von vornherein erkläre ich mich gegen die Wahl der Budget-Commission. Wenn es sich auch zunächst um ein Finanzgesetz handelt, so ist doch der wahre sachliche Inhalt nicht ein finanzieller, sondern ein organisatorischer. Darum bin ich für eine besondere Commission. Die Frage bleibt zu erledigen, ob die Provinzialfonds in Form der Rente, wie das Gesetz will, oder in Form der Ueberweisung einer bestimmten Steuerkategorie erfolgen soll. Jetzt handelt sichs darum, daß das Einkommen, über welches der Staat zu verfügen hat, in seiner Verwendung zwischen dem Centrum und den Provinzen vertheilt wird. Begnügen wir uns damit und gehen wir nicht weiter, auch die Einkommensquellen zu theilen. Denn die Frage, ob es zweckmäßig sei, die Einnahmsquellen so zu theilen, ist keine Provinzialfonds- sondern eine Steuerreform, bei welcher alle die politischen und technischen Gesichtspunkte zu entscheidender Bedeutung gelangen, welche für die Steuerreform maßgebend sind. Wenn wir eine Rente überweisen, sind wir keineswegs präjudizirt, den Rentenempfänger nicht später auf bestimmte Steuern anzuweisen. Auch die gegenwärtigen Provinzialvertretungen verdienen das Vertrauen, über solche Mittel zu verfügen, die Kreisstände haben im wirthschaftlichen Interesse ihre Fonds stets unbefangen verwaltet. Es handelt sich aber um eine Decentralisation im eminent politischen Sinne, wofür ich unsere heutigen Provinzialvertretungen ebenso wenig wie die Kreisvertretung geeignet halte. Hierzu kommt für mich noch der Grund, daß ich für die Verwaltung so bedeutender Mittel unbedingte Oeffentlichkeit verlange. Bei den Provinzialfonds statten wir die Provinzen reicher aus zu Zwecken, die sie schon gegenwärtig erfüllen und übertragen ihnen materielle Verwaltungsgebiete, die bisher der Staat direct verwaltete. Das Characteristische hierbei ist also die Decentralisation, und dieselbe geschieht durch Verlegung der Functionen des Centrums in die Provinzen. Das könnte aber auch in bureaukratischer Weise geschehen, indem die provinziellen Staatsbehörden gewissermaßen Pauschquantum erhielten. Mit der Decentralisation aber verbinden wir noch Selbstverwaltung, und das Charakteristische ist, daß wir sowohl in der Verwaltung selbst als in den Finanzen im Sinne der Selbstverwaltung decentralisiren. Bei der Selbstverwaltung handelt es sich nicht um die partikularistischen Interessen, sondern wir wollen diese Verwaltung zum Nutzen auch des ganzen Staates in Form eines Ehrenamts. Wenn in Düsseldorf eine Kunstakademie besteht, in Breslau, Königsberg, Danzig, Magdeburg später Kunst- und Gewerbeanstalten entstehen, welche aus Provinzialfonds Subventionen erhalten, ist dies eine städtische oder provinzielle Angelegenheit? Erfreut sich der Schlesier an den Werken, die aus der Düsseldorfer Kunstschule hervorgehen, nicht ebenso, wie der Rheinländer? Wenn durch Chausseen und Kanalisirungen in Schlesien Berlin seine Kohlen um einige Prozente billiger hat, ist das eine Angelegenheit der Provinz Schlesien oder des öffentliches Interesses? Was wir den Provinzen überweisen, sind öffentliche Angelegenheiten des ganzen Staatswesens und nicht blos derjenigen, welche aus Gemeinsinn diese Angelegenheiten verwalten. Alle Staatsbürger tragen dazu bei. Der Gedanke der Staatseinheit fordert, daß wir finanzielle Mittel für alle möglichen Culturzwecke geben und uns nicht auf einen particularistischen Standpunkt stellen. Sind denn die Provinzen Insel, von den andern durch große Meere getrennt? England hat den Schwerpunkt auf die Communalsteuern gelegt, die Staatssteuern bildeten gewissermaßen eine Ausnahme. In England hat sich unmittelbar aus der corporativen Gestaltung des mittelalterlichen Staates die gegenwärtige Verfassung gebildet. Wir dagegen haben den Durchgangspunkt des absoluten Staates gehabt, der alle Leistungen in sich aufgenommen hat, und wenn wir gegenwärtig decentralisiren wollen, so müssen wir gewissermaßen in eine gesunde Reaction eintreten, wir müssen das, was zu Unrecht aufgesaugt worden ist, den Theilen des Staates wieder zurückgeben, um sie lebendig zu machen. Dabei können wir nun aber nicht sagen: Zunächst soll jede Provinz einen gewissen Theil aufnehmen und dann wollen wir die Unterschiede durch Staatssubvention ausgleichen. Nichts wäre gefährlicher als ein solches System, dem jeder Maßstab fehlen, das der Willkür Thür und Thor öffnen würde. Wir müssen den Weg gehen, den die Regierungsvorlage vorschreibt; wir werden die Rentenüberweisung zu acceptiren haben, aber wir werden ferner die Summe fixiren müssen, die nur in den Motiven fixirt ist, aber im Gesetz fixirt werden muß. Bei den Kreisfonds liegt die Sache wesentlich anders. Da werden wir noch in dieser Session diejenigen Ausführungsbestimmungen haben müssen, die aus dem Art. 70 der Kreisordnung folgen. Schon für dieses Jahr müssen wir die Frage erörtern, ob wir gewisse Mittel für die Ausführung der Kreisordnung flüssig machen wollen. Darum wird die Regierung der Commission gegenüber entweder sich bereit finden müssen, ein zweites Gesetz über die Ausführung der Kreisordnung sofort vorzulegen oder in Form von Amendements zu diesem Gesetze schon in dieses die Bestimmungen hineinzubringen, welche für die Ausführung nothwendig sind. Es ist gesagt worden, daß das, was wir an Kreisfonds geben, gewissermaßen ein Geschenk an die Bevölkerung sei, um ihre Sympathie für die neue Organisation zu gewinnen. Ich bestreite das auf's Allerentschiedenste; denn ich würde eine solche Verfügung über Staatsmittel für gewissenlos halten. Ich halte es durchaus für eine Pflicht der Gerechtigkeit, daß den Kreisen für die übernommene Mehrbelastung eine volle Entschädigung zu Theil werde. Ich glaube Ihnen nun nachgewiesen zu haben, daß dies Gesetz nicht der Budget-, sondern einer besonderen Commission überwiesen werden muß, die nach denselben Gesichtspunkten zusammenzusetzen ist, wie die Commission für die Kreisordnung, mit welcher dies Gesetz in unmittelbarem Zusammenhange steht. (Beifall.) — Abg. **v. Meyer** (Arnswalde): Ich verstehe nicht, wie man Bedenken haben kann, diese Fonds unseren jetzigen Provinzialverbänden zu überweisen; die neue Kreisordnung erschüttert dieselben vorläufig gar nicht. Auch haben die alten Provinzialverbände bisher besser, wenigstens billiger, gearbeitet, als die auf neuem Fuß eingerichteten. — Abg. **v. Benda**: Ich kann mich im Großen und Ganzen mit der Vorlage einverstanden erklären, und halte mir spezielle Einwände für die zweite Lösung vor. Wenn vorhin angedeutet worden ist, daß ich früher die Provinzialverbände mit Antheilen an der Grundsteuer ausgestattet sehen wollte, so ist das richtig. Ich war dieser Ansicht, einmal weil dann der Vertheilungsmaßstab von selbst gegeben war und weil ich die Besteuerung unseres Grundbesitzes für sehr anfechtbar halte. Ich unterstütze die Agitation für Aufhebung der Grundsteuer nicht und jedenfalls bin ich der Ansicht, daß wir sie nicht erleben werden, aber der Meinung bin ich allerdings, daß die Grundsteuer wesentlich eine Communalsteuer ist und daß ihrer Ausdehnung als Staatssteuer ein Riegel vorgeschoben werden muß. — Die Vorlage wird einer besonderen Commission von 21 Mitgliedern überwiesen. An dieselbe Commission geht der **Rechenschafts-Bericht** über die Verwendung des zur Gewährung von Beihilfen an Angehörige der Reserve und Landwehr bereit gestellten Fonds und der Gesetzentwurf, betreffend die den **Angehörigen der Reserve und Landwehr geleisteten Beihilfen**. Nächste Sitzung Freitag.

Kaufmännisches **Rechenbuch.** Eine pract. Unterweisung zur Selbsterlernung aller Rechenarten des Handels- und Bankverkehrs nach neuer abkürzender Methode. Mit 18 Zins- und Reductions-Tabellen f. in- und ausl. Fonds v. **Sigm. Salomon,** Direct. e. Handelsschule. 2. Aufl. Neubearbeitung nach den neuen deutschen Münzen, Massen und Gewichten. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Unentbehrlich für jeden Kaufmann, der den Erfordernissen der Jetztzeit im Rechnen genügen will. Klar und leicht fasslich.

Vorräthig in Danzig bei **Const. Ziemssen,** Langgasse 55.

! Als Weihnachtsgeschenk empfohlen !

Christus mein Leben!

Kathol. Gebetbuch von **D. L. A. Hoppe,** Domcap. in Frauenburg.

Miniat.-Ausg. m. Stahlst. 7. Aufl. geh. 20 Sgr., höchst eleg. geb. à 1 Thlr., 1⅓ Thlr., 1½ Thlr., 2 Thlr., 2¼ Thlr. — In Sammet 3½ Thlr. **Sedez-Ausg.** m. 8 prachtv. Tondruckbildern, 8. Aufl. geh. 18 Sgr., höchst eleg. geb. à 1⅙ Thlr., 1⅓ Thlr., 1⅔ Thlr., 2½ Thlr., 2⅔ Thlr. — In Sammet 4 Thlr.

Beide Ausgaben dieses vortrefflichen Gebetbuchs d. hochgestellt. Herrn Verfassers nehmen in Bezug auf Inhalt wie Ausstattung den ersten Rang ein. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Buchbindereien, sowie durch Ed. Peter's Verlag in Leipzig. — In Danzig durch

Th. Anhuth,

Langenmarkt 10.

Th. Bertling's

Leihbibliothek, Jopengasse 10.

Lager von circa 10,000 Bänden. Aufnahme von Novitäten der deutschen, französischen und englischen Literatur gleich nach Erscheinen. Gefällige Abonnements zu billigen Bedingungen werden täglich entgegengenommen. (54)

Frankfurter Lotterie.

Ziehung der 3. Klasse 18. Decbr. Noch einige Kaufloose à ½ Loos 6 Thlr. 18½ Sgr. zu haben.
Th. Bertling, Gerberg. 2.

Zur Schönheit und Pflege der Haut.

Die mildeste und reinste

Glycerin-Coldcream-Seife.

Diese Schönheits-Seife, aus den feinsten, für die Haut und den Teint so vortheilhaften Ingredienzien des Glycerin-Coldcream bereitet, wodurch dieselbe nur allein die wohlthätigen Eigenschaften erlangt hat, jeder noch so rauhen, runzeligen, gelben Haut ein reines, sammetartig zartes und zugleich jugendlich frisches Ansehen zu geben und zu erhalten, sowie alle anderen Hautmängel sicher zu entfernen. Ein kleiner Versuch genügt um sich davon zu überzeugen. Preis à Kästchen (3 Stck) 7½ und 10 Sgr., à St. 3 und 4 Sgr.

Dieselben wohlthätigen Eigenschaften besitzen:

Glycerin-Orangen-Crême. Ein weicher, flüssiger Toiletten-Crême, welcher die Haut weich und geschmeidig macht, derselben ein weißes, zartes Ansehen giebt, à Fl. 7½ Sgr.

Glycerin-Coldcream, der beste Haut- und Lippen-Crême, à Bot 7½ Sgr.

Glycerin, flüssig, ganz rein und schön parfümirt, à Fl. 2½ u. 5 Sgr.

Glycerin-Rasirseife, die erweichendste, lange Schaum haltende Rasirseife à St. 5 Sgr.

Sämmtliche Artikel **nur ächt** mit Namen des Fabrikanten: **Carl Süss,** Parfümeur Dresden, bei **Richard Lenz,** Brodbänkengasse No. 48, vis-à-vis der Gr. Krämerg.

Jeder Husten! wird in 24 Stunden durch meine Katarrh-Brödchen radical beseitigt, dieselben sind in Beuteln à 3 Sgr. zu haben bei Richard Lenz, Brodbänkengasse 48, vis-à-vis der Gr. Krämergasse.
Dr. H. Müller, Berlin.

Niederlage der Tabaks-Fabrik Jan Nessing

in Amsterdam und Elten a/Rh. bei

Emil Rovenhagen.

Sämmtliche Rauchtabake dieser Fabrik im Preise von 10—20 Sgr. pr. ℔. sind von mir zu beziehen und bewillige ich Wiederverkäufern einen angemessenen Rabatt.

Haarzöpfe

in schönen Farben, als **schwarz, braun, blond, roth und grau,** sowie

Haarscheitel und Haarlocken

halte bestens zu billigen Preisen empfohlen und fertige auch von ausgekämmten Haaren jede künstliche Haararbeit sofort sauber an.

Louis Willdorff,
Ziegengasse 5.

Teppiche, Teppichstoffe, Tischdecken, Möbelstoffe und Gardinen

in grosser Auswahl empfiehlt

August Momber.

Tuche, Buckskins,

Stoffe für

Anzüge und Ueberzieher

empfiehlt

August Momber.

Wollene und halbwollene Kleiderstoffe

aller Qualitäten empfiehlt bei billigster Preisnotirung

August Momber.

Weihnachts-Ausverkauf

von Sonnen- und Regenschirmen.



Um mit dem überfüllten Lager zu räumen, sollen mit Verlust ausverkauft werden: Elegante Sonnenschirme, die 2 und 3 Thlr. gek., für 1¼ bis 2 Thlr., eleganteste Promenair, die 5—6 Thlr. gek., für 3½ und 4 Thlr., seidene Regenschirme, deren Ladenpreis 3 und 4 Thlr., für 2½ u. 3 Thlr., eleganteste schwerste seidene Regenschirme, Ladenpreis 5 und 7 Thlr., für 4 und 5 Thlr., echte Alpacca- und Zanella-Regenschirme pro Stück 1, 1¼, 1½, 1¾, 2 und 2½ Thlr., Kinder-Schirme von 15 Sgr. an, beim Schirmfabrikanten

Alex. Sachs, Matzkauschegasse.

Niederlagen: Berlin, Hamburg, Bremen, Frankfurt a. M., Breslau, Kiel.

G. Gepp sen., Kunstdrechsler,

43. Jopengasse 43,

empfiehlt zu passenden

Weihnachts-Einkäufen

sein großes Lager von Spazierstöcken in Elfenbein, Wallroß, Knochen, Fischbein, Natur- und Reitstöcken mit Garn- und Stahleinlage, Darmseite- und Fischbeineinlage, alle Sorten langen und kurzen Tabakspfeifen, Shagpfeifen in Meerschaum und Bruyère, Cigarrenspitzen in ganz feinem Wiener Meerschaum, Bernstein, Bruyère-, Weichsel-, Horn- und Holztabaksdosen und Tabaksbeutel, Cigarrentaschen und Portemonnais in Elfenbein, Schildpatt, Muschel und Leder, Schach- und Dominospiele, Schachbretter, Whistmarken und Whistteller, Garnwinden und Handschuhweiter, Schmucksachen als: Broches, Boutons und Armbänder in Elfenbein, Bernstein, Schildpatt und Jett, Manschetten-, Kragen- und Chemisettknöpfe, eine große Auswahl Ballfächer von den billigsten bis zu den elegantesten, u. s. w.

zu auffallend billigen Preisen.

Das Schuh- u. Stiefel-Lager

von

L. H. Schneider,

26. Jopengasse 26,

empfiehlt zu **Weihnachts-Geschenken** eine große geschmackvolle Auswahl aller Art von Fußbekleidungen.

Für Herren:	**Für Damen:**
Kalb-, Roß-, Bachet-, Seehund- und Glace-Stiefel mit und ohne Doppelsohlen, sowie Reit- und Jagdstiefel (eignes Fabrikat).	Glace-, Roß-, Kalb-, Bachet-, Filz- und Pelz-Stiefel mit und ohne Doppelsohlen, Zeug-, Lack- und Luxus-Stiefel.

Ball-Schuhe in Atlas, Bronce u. Brünell,

in allen Nummern.

Für Kinder: Alle Sorten Stoff- und Lederschuhe mit und ohne Wollfutter.

Russische Filzgummistiefel und sonstige Gummischuhe in verschiedenen Sorten.

Bestellungen werden nach Maaß prompt ausgeführt.

Petroleum-Koch-Apparate neuest. Construction

erhielt in allen Größen

Wilh. Sanio,
Holzmarkt.

(50)

Nach auswärts empfiehlt als

Weihnachtsgeschenke

eine reiche Auswahl Muscheln u. Korallen die Aquarienhandlung von

August Hoffmann.

NB. Goldfische und Aquariengegenstände stets vorräthig. (9140)

Hypotheken-Capitalien,

mit und ohne Amortisation, werden auf städtische und ländliche Grundstücke begeben durch den General-Agenten

C. Engels, Danzig, Hundegasse 30.

Die Prangenauer Quell-Wasser-Bade-Anstalt

(gut geheizt und ganz neu renovirt)

von

A. W. Jantzen, Vorst. Graben 34,

empfiehlt Dampf- und alle Arten Wannenbäder, Kiefernadel-, Loh-, Kur-, Haus-, Sitz- und sämmtliche medicinischen Bäder in Metall-, Stein- und **Porzellan-Wannen** ganz ergebenst.

Lairitz'sche prämiirte Waldwollwaaren, bestehend aus sämmtlichen Unterkleidern, sowie Waldwoll-Oel, -Spiritus und -Seifen, alsdann die unübertreffliche tausendfältig bewährte Waldwoll-

Gicht- und Rheumatismen-Watte von 3 Sgr. ab

empfehlen
A. W. Jantzen, Bade-Anstalt, Vorst. Graben 34 und
Fr. Kowalki, Langebrücke, am Frauenthor.

Referenz. Auf Grund gewonnener Ueberzeugung, durch eigene Anwendung erlangt, kann ich Allen, welche an Gicht und Rheumatismus leiden, nichts Besseres rathen, als sich der Lairitz'schen Waldwoll-Präparate zu Bädern und Einreibungen, sowie der Fabrikate zu Unterkleibern und der Watte zum Umhüllen gichtkranker Glieder zu bedienen.
Breslau, im April 1871.
Director
Dr. Theobald Werner.

Lairitz'sche prämiirte Waldwoll-Unterjacken und Unter-Hosen für Herren, sowie Damen-Spencer, Strickgarne, Strümpfe, Socken, Köper und Doppel-Köper (nach der Wäsche nicht einlaufend), empfiehlt ganz ergebenst

A. W. Jantzen, Bade-Anstalt, Vorst. Gr. 34.

Vortheilhafte Gelegenheit zu Weihnachts-Präsenten.

Um mit meinem Lager der neuesten modernsten Stutzuhren wie Regulateure zu räumen, stelle dieselben zum Fabriks-Engros-Preise zum Ausverkauf. Gleichzeitig empfehle ich Taschenuhren jeder Art unter reeller Garantie zu billigsten Preisen. Feinste Talmi-Ketten und Schlüssel, deren Echtheit garantire, in reicher Auswahl.

H. Haase, Uhrmacher, Heiligegeistgasse 141 (Glockenthor).

Neue Feuer-Anzünder,

unentbehrlich für jede Haushaltung, 1 Groß, 144 Stück, 10 Sgr., ½ Groß, 72 Stück, 6 Sgr. Dieselben werden wie Kienspahn zum Feueranmachen gebraucht, sind aber, bei ganz ungefährlicher Handhabung, so bedeutend in Brenndauer und starker Flamme, daß sie Torf, Kohlen, ohne Zuthat von Holz und selbst nasses Holz 2c. sofort in Brand setzen.

Alleiniger Verkauf für Ost- und Westpreußen bei

Otto Hommel,
Comtoir: Hundegasse 53.

Lübecker Marzipan

in Cartons u. andere verschiedenartige

Dessert-Gegenstände.

Früchte zum Belegen des Marzipans, Chinois, Maroccaner Datteln, glasirte und eingemachte Früchte, Chocoladen-, Bisquits- und Schaum-Confecte, feinste Speise-Chocoladen

in eleganter Ausstattung,

Thorner Pfefferkuchen

von **Gustav Weese**

empfiehlt

J. G. Amort,
Langgasse 4.

Straßburger Gänseleber-Pasteten,

frische

Kieler Sprotten, Ital. Prünellen Astrachan. Schotenkerne

empfiehlt

J. G. Amort,
Langgasse 4.

Zu

Weihnachts-Geschenken

empfehle mein vollständig sortirtes Tapisserie- und Kurzwaarenlager zur geneigten Beachtung.

Jenny Evers Ww.,
Mälzergasse 16 (Fischerthor).

Sehr schönes Weizen- und Roggenmehl empfiehlt
H. H. Zimmermann,
Langfuhr.

Eine große Partie echter Meerschaum-Cigarrenspitzen, Tabakskasten, Aschbecher, Bostonkasten, Kartenpressen und Nähkasten verkaufe um damit zu räumen, zur Hälfte des Einkaufspreises.

G. Gepp sen.,
Kunstdrechsler,
Jopengasse No. 43.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken, in jeder Länge, offerirt billigst und liefert franco Baustelle

Sally Baden,
Speicher, Lavendelgasse No. 8.

Ein Hotel in der Stadt u. a. d. Bahn gelegen, neu erb., gr. Stall. u. Gel. m. 6 Morg. Land, 1 Theil zum Lagerplatz, für 150 Thlr. vermieth. mit Schanklokal ist für 6500 bei 2—3000 Thlr. Anzahl. zu verkaufen.

Ein Krugrundstück i. beleb. reicher Ortschaft m. 6 Morg. Land, auf welchem gr. Jahrmärkte abgehalt. werd., Standgeld dem Krugbesitzer gezahlt wird, ist für 6000 Thlr. m. 3000 Thlr. Anz. zu verkauf. Nur zu erf. bei Franz Feichtmayer, Kohlenmarkt 31.

Ich beabsichtige mein Grundstück in Schmerblock aus freier Hand zu verkaufen und können Käufer sich bei mir melden. Es besteht aus einem Wohnhause, Stall u. Scheune mit 32 Morgen culmisch Land, auf Verlangen kann es auch mit 22 Morgen verkauft werden. (8879)
C. Arndt.

Zum 1. April k. J. ist das geräumige Ladenlokal nebst dazu gehöriger Wohnung in dem neu erbauten Hause Brodbänkengasse 4 und 5 zu vermiethen. Näh. Langenmarkt 41 im Comtoir.

Eine Erzieherin

für drei Mädchen von 12, 8 und 7 Jahren wird gesucht, Musik und Französisch erforderlich. Adr. unter 9841 sind in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Commis-Gesuch.

Für meine Lederhandlung en gros & en detail suche zum sofortigen Antritt bei gutem Salair einen durchaus tüchtigen, in dieser Branche bewanderten jungen Mann.
Quedlinburg am Harz. (9785)
D. Neumann.

Ein practisch gebildeter und zuverläßiger Inspector, mit der Polizei-Verwaltung und landwirthschaftlichen Buchführung vertraut, wird empfohlen durch

A. Kracher,
Rywotzin bei Soldau.

Die Inspector-Stelle in Gelbau ist besetzt.

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.